

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzliche
Festsetzung

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 279.

Mittwoch, 1. Dezember 1915, abends.

68. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Voranmeldung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter des Postamts, Postanstalten zweijährlich 210 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Auftreten an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 von breite Gründschrift-Säule (7 Silben) 18 Pf., Oktavpreis 12 Pf.; zeitungsbreiter und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühren 20 Pf. Fest-Tarife. Gewilligter Rabatt erhält, wenn der Betrag versetzt, durch Klage erzeugt werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Gröbler an der Elbe".

Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Mehl zur Herstellung von Kuchen usw.

1.)

Nach § 14 d der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 erfolgt die Lieferung von Mehl an Betriebe, die aus ihm nicht natürliche Nahrungsmittel herstellen (Waffeln, Teig, Lebkuchen, Käsekuchen, Kuchen, Stollen, Suppenmehl, Zuckerwaren, Teigwaren), durch die Reichsgesetzestelle in Berlin.

2.)

Die Reichsgesetzestelle hat

1. die Belieferung der Teig-, Waffel-, Leb- und Käsekuchenfabriken dem "Verband der Teig-, Waffel- und Lebkuchenfabrikanten, Mehlkontor Celle".
2. die Belieferung der Fabrikanten von Suppenmehl und Suppenpulver dem "Verband deutscher Suppenfabrikanten, Berlin W. 9, Vinkt. 25".
3. die Belieferung der Teigwarenfabrikanten (Aubel, Wallerort, Suppenteige) dem "Verband der Teigwarenfabrikanten, Frankfurt a. M."

übertragen.

Es werden jedoch nur Betriebe der unter 1-3 genannten Art beliefert, die ihre Erzeugnisse zum Weiterverkauf an Händler abgeben. Diese erhalten deshalb keine Mehlauslieferung vom Kommunalverband.

3.)

Betriebe der in 2.) unter 1-3 genannten Art, die ihre Erzeugnisse nicht an Händler, sondern nur unmittelbar an die Verbraucher abgeben (handwerksmäßige Betriebe, sowie Konditoren, Bäcker und Fabrikanten von Süßwaren (Schokoladen, Butterwaren, Dragees, Marzipan, Backzucker usw.)) werden von der Reichsgesetzestelle nicht beliefert.

Sie können nur insoweit Mehl angemeldet erhalten, als dem Kommunalverband hierfür Mehlvorräte zur Verfügung stehen.

4.)

Damit eine Übersicht über den Bedarf der nach § 3 von der Reichsgesetzestelle nicht belieferten Betriebe möglich wird, werden diejenigen Betriebe, die unter 3.) fallen und Mehlauslieferung möchten, hierdurch aufgefordert, den durchschnittlichen Mehlsbedarf ihres Betriebes für nicht notwendige Nahrungsmittel innerhalb der Zeit vom 1. Dezember 1915 bis 31. März 1916 anzumelden. Die Anmeldung darf den tatsächlichen Verbrauch in der gleichen Zeit des Vorjahrs nicht übersteigen.

Die Anmeldung ist zu richten:

- a) von Handwerksbetrieben (Käsekuchenfabrikanten usw.), die nicht nach 2.) beliefert werden, und von Konditoren, die keiner Bäckerei angehören, an die Ortsbehörde (Stadtrat, Gemeindevorstand),
- b) von Mitgliedern einer Bäckerei an diese.

Die Anmeldung hat spätestens bis zum 6. Dezember 1915 zu erfolgen. Die Ortsbehörden bzw. Innungen haben die bei ihnen eingegangenen Anmeldungen zu sammeln und den Gesamtbedarf unter Beifügung der Anmeldungen bis zum 9. Dezember 1915 der Königlichen Amtshauptmannschaft anzugeben.

5.)

Ein Anspruch auf Mehlauslieferung besteht nicht. Die Entscheidung, ob und in welcher Höhe und für welche Seiten solche erfolgen kann, bleibt dem Kommunalverband vorbehalten.

6.)

Anmeldungen, die erfolgen, obwohl der Anmeldende von den in 2.) bezeichneten Verbänden beliefert wird oder beliefert werden kann, und Anmeldungen, die höher als der tatsächliche Verbrauch des Vorjahrs sind, unterfallen nach § 57 der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 der Bestrafung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark.

Großenhain, am 30. November 1915.

563 • F II

Der Kommunalverband.

Die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft erteilt auf Grund der Vorschrift in § 105 b Absatz 2 der Gewerbeordnung nach der Fassung vom 30. Juni 1900 Genehmigung, dass im biegsamen Verwaltungsbezirk während der letzten 3 Sonntage vor Weihnachten, am 5., 12. und 19. Dezember dieses Jahres, die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe, sowie der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen in folgenden Tageszeiten stattfinde:

- a) bei dem Verkaufe von Brat und weißer Bäckerware (auschließlich der Konditoreiwaren) ohne Zeitbeschränkung;
- b) bei dem Handel mit Milch mit Ausschluss der Zeit des Vormittagsgottesdienstes ohne Zeitbeschränkung;
- c) bei dem Handel mit Butter, Sahne, Käse, Eiern, Grüngewaren, Konditoreiwaren, sonstigen Eß- und Materialwaren, Tabak, Zigarren, Delikatessen- und Beliebtheitsmaterialien, Fleisch, Fleischwaren, Fischwaren von vormittags 7-9 Uhr und vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr, jedoch mit Ausschluss der Stunden, während welcher etwa in den einzelnen Orten innerhalb dieser Zeiträume Gottesdienst gehalten wird;
- d) bei dem Handel mit anderen als den vorstehend bereits genannten Gegenständen von vormittags 11 Uhr bis abends 9 Uhr, jedoch ebenfalls mit Ausschluss der in diesen Zeitraum fallenden Gottesdienstzeit.

Die Gesamtduer dieser Beschäftigung darf aber in keinem Falle die Zeit von 16 Stunden übersteigen.

Großenhain, am 29. November 1915.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Donnerstag, den 2. Dezember 1915 nachmittags von 3-7 Uhr wird im Grundstück

Weltstraße 14 amerikanischer Sven verkauft. Es werden in dieser Zeit die ausgegebenen

Nummern 1-400 abgeträgt, und zwar in jeder Stunde 100 Stück nach der Reihenfolge

der Nummern. Die Preisschilder sind vorzulegen.

Gröba, am 30. November 1915.

Der Gemeindevorstand.

Verteiltes und Sächsisches.

Riesa, den 1. Dezember 1915.

* Die nach Dresden gerichteten Briefsendungen sind zweckmäßig in der Rückschrift mit dem Aufnahmestempel "Altstadt" oder "Neustadt" zu versehen, damit sie bereits unterwegs nach Altstadt und Neustadt getrennt und dann denn Belehrungskästen mit Beschriftung angeführt werden können. Sendungen ohne Rückschrift gelangen sämtlich zum Postamt 1 in Dresden Altstadt. Für die Neustadt bestimmte Sendungen erleiden also, wenn sie keinen Zusatz tragen, in H. eine Verzögerung.

* Im Reichs-Postamt ist ein neues Merkblatt der Benennungen über den Postverkehr mit den Kriegs- und Kriegsgefangenen im Auslande aufgestellt worden. Das Merkblatt ist in den Schalterordnungen der Postanstalten aufgehängt und wird Nachfragenden auf Wunsch auch von der Geheimen Kanzlei des Reichs-Postamts zugesandt.

- Auf die vom Landesausschusse der Vereine vom Sammlung "Winterende 1915". Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg, erstattete Meldepfung von dem glänzenden Erfolg der Sammlung hat diese dem Vorsitzenden des Landesausschusses, Wittenbergen, Geheimrat Dr. Graf Bisthüm v. Göttstädt, das nach folgende Telegramm übermittelt: "Hochbegeistert über den glänzenden Erfolg der Sammlung "Winterende 1915", welche nochmals die bewunderungswürdige und hervorragende Tapferkeit unseres Volkes beweist, bitte ich Sie, allen hochherzigen Helden meinen tiefsinnigsten, wärmsten Dank auszusprechen. Möge allen der Gedanke und Kriegsgefangenen in Feindesland bereiten, für sie der schönste Wohnsitz sein.

Maria Immaculata, Herzogin zu Sachsen.

* Wir erhielten folgende Feldpost: Herzliche Grüße aus Feindesland senden der Heimat: Hans Müller, Stolpe, Mag. Kreis, Gröba, Otto Bischof, Böthain, Johann

Demke, Riesa, Otto Gulix, Böthain, Inf.-Regt. Nr. 192, 10. Kompanie.

* Nach Görz (österreichisches Küstenland) können bis auf weiteres Pakete nicht mehr angenommen werden.

* Der Landesausschuss der Vereine vom Roten Kreuz schreibt uns: Für alle, die einen Angehörigen oder Freund in feindlicher Gefangenschaft haben, wird es erfreulich sein zu hören, dass die deutschen Vereine vom Roten Kreuz dauernd und erfolgreich bestrebt sind, die Not der Gefangenen zu mildern und ihnen Liebesgaben als Grüße aus der Heimat zuzuführen. Nach telegraphisch eingesandten Nachrichten ist der erste Versorgungszug, der durch Vermittlung des schwedischen Roten Kreuzes über Stockholm an Gefangene in Russland abgesandt wurde, am 9. November dieses Jahres glücklich in Arkutin eingetroffen. Weitere Züge sind nach anderen Orten Sibiriens bereits unterwegs. Untiere in England gefangenen Landsleute werden aus den reichen Mitteln, die den dortigen Vertrauensleuten der Kriegsgefangenenhilfe allmonatlich zugetragen, unterstützt und sollen namentlich als Weihnachtsgeschenk

infanterie-Meilen erzielten. Nur die im französischen Weisenschild befindlichen Deutschen ist dem hamburgischen Kästchen für bewaffnete Friedfahrgäste eine umfassende Sonderabteilung in's Werk gelassen worden, wonach aus den gemeinsamen Weisenschilden sämtlicher zulässigen geschlossenen bewaffneten Gütervereins und durch Vermittlung des Werner-Komitees 100.000 Einzelheiten im Gesamtmittel von etwa 400.000 Mark den Gefangenen als Weihnachtsgruß des deutschen Roten Kreuzes gespendet werden sollen. An dieser Veranstellung hat der Ratsausschuss für das Königreich Sachsen mit 30.000 Mark beteiligt. Die über Sachsen verlaufenden Pakete werden durch Schweizer persönlich nach Frankreich gebracht und dort verteilt werden. Es ist somit zu hoffen, daß unsere dort gefangenen Brüder auch zu Weihnachten die tägliche Anteilnahme der Heimat an ihrem heimlichen Schicksal empfinden werden.

Der Auskunftsstelle vom Roten Kreuz über Vermundete, Vermisste und Friedfahrgäste, Dresden-L., Leipziger Str. 3, (geöffnet: Werktag 10—6 Uhr, Sonnabend 10—8 Uhr), kommen immer wieder Fälle zu Gehör, zu denen sich die Namenslisten unmittelbar an Gefangeneneinlagerungen in Feindesland wenden. So berechtigt der Krieg erscheint, nichts unversucht zu lassen. Gewißheit über das Schicksal der Vermissten zu erlangen, so wenig empfehlenswert ist ein derartiges Vorgehen. Solch häufige und unsystematische Inquiriesuchungen der ausländischen Gefangeneneinlagerungsverwaltungen unterbindet oft geradezu den erforberlichen Erfolg, schon dadurch, daß die Überlassung der Gefangeneneinlagerungen durch Doppelanfragen mit sich bringt. Die für Erforschung derartiger Nachforschungen eingerichtete Sonderabteilung der Auskunftsstelle und der Vermissten-Nachweis des Nachwesbüros des Königl. Sächs. Kriegsministeriums, Dresden-L., Königstraße 15, nehmen entsprechende Anfragen jederzeit entgegen. Es liegen bei der Auskunftsstelle eine große Reihe von Ermittlungsanträgen vor, in die früher stattgefundenen Kämpfe zwischen Österreicherern und Serben hineinpielen. Um erheblichen Zeiteinsatz zu verhindern, sind diese Anträge abgelehnt, daß die Untersuchung und warben Auskünfte beschafft; im anderen Falle allerdings war ein Ergebnis noch nicht zu ziehen und wird lieber über Wien gemeldet, daß bis auf weiteres keine Möglichkeit besteht, diese unabgeschlossenen Verfahren hinsichtlich österreichisch-ungarischer Verbündeter jetzt zu Ende zu führen. Die Auskunftsstelle bittet daher die Antragsteller, sich bis zur Befestigung der zur Zeit bestehenden Behinderungen zu gebären; sie bleibt bemüht, so rasch als möglich die geforderten Nachforschungen zum Abschluß zu bringen.

Am. Während die österreichisch-ungarischen Militärbehörden die Ausgrabung der auf den Kriegsschauplätzen gefallenen Krieger nahezu grundsätzlich verweigern, gestatten die deutschen Militärbehörden solche Ausgrabungen zwecks Bestattung in der Heimat nur in besonderen Ausnahmefällen. Zur Erklärung dieses Standpunktes diene folgendes: Die Ausgrabung einer Leiche ist immer eine sehr unangenehme Sache und hinterläßt selbst bei Verstorbenen, die vom Amt und Beruf wegen daran beteiligt waren, peinliche Erinnerungen. Abgesehen davon, ist die Förderung von Leichen im Kriegsbedarf nur hinderlich für die wichtige Zufuhr von Kriegsbedarf zu den Truppen und für den Rücktransport von Vermundeten. Mußt schon an und für sich jeder Gefallene am besten inmitten der Kameras, die an seiner Seite kämpfen und stielen, so gelingt jeht alles Menschenmöglichste von den Truppen, Etappenbehörden und den ortswesenden Bevölkerung, um die würdige Bestattung der Krieger und eine rücksichtsvolle Behandlung ihrer Grabstätten sicherzustellen. Die Truppenteile keilen möglichst für jeden Gefallenen einen Sarg, ein Einzelgrab und ein geschmackvolles Grabkreuz bereit und suchen die Gräber nach Möglichkeit an besonders geschützten Stellen anzulegen. Die Etappenbehörden sorgen für die Anlieferung beforderter Soldatenfriedhöfe, für die Zusammenlegung zerstreuter, an unpassenden Stellen angelegter Gräber und für die Pflege der letzteren, wogegen viel beklagt, daß auf den neuen Soldatenfriedhöfen Deutsche bzw. deren Bundesgenossen und Freunde nebeneinander bestattet werden, damit beider Gräber in gleicher Weise den Schuh der ortswesenden Bevölkerung geteilen. Das Gefolge wird genügen, um den Standpunkt der Militärbehörden gegenwärtig der Ausgrabung gefallener Krieger zu rechtfertigen. Dagegen unterliegt die Überführung der in einheimischen und Kriegsgefangenen gefallenen Krieger im allgemeinen keinerlei Beschränkungen, soweit nicht gesetzliche Hindernisse in Frage kommen; indes bleibt die Überführung aus Feldlazaretten nur auf Ausnahmefälle beschränkt.

Das königlich sächsische Militär-Verordnungsbüro schreibt: Um den sächsischen Truppen im Felde zur Kenntnis zu bringen, mit welcher Tiefe Dankbarkeit Seine Majestät der König in der Rede anlässlich der feierlichen Eröffnung des 86. ordentlichen Landtages erneut die unvergleichlichen Leistungen und Erfolge unseres tapferen Heeres anerkannt hat, wird auf Anregung des Kriegsministeriums ein Abdruck dieser Rede der vorliegenden Nummer des Militär-Verordnungsbüros für die Truppen im Felde beigelegt.

Unter dem Vorstoß des Direktors C. Fischer von der Sächs.-Böh. Dampfschiffahrtsgesellschaft stand vorgekennzeichnet in Dresden eine akademische Versammlung des Konzessionierten Sächsischen Schiffervereins statt. Nach Entgegennahme von Anmeldungen wurden die Fahrtwasserohrholsteine auf der Strecke Magdeburg-Hamburg eingehend erörtert. Dergleichen kam es, nach einer Aussprache und Beschlußfassung über Winter-Hafengebühren, zu einer eingehenden Erörterung über den Wagenmangel im böhmischen Braunkohlengebiet. Nach Entgegennahme einiger geschäftlicher Mitteilungen wurde noch ein Antrag wegen Milderung der Vorschriften über die Viehfuhrung angenommen.

Die Klagen über Preistreiberei und über fälschliche Verrechnung der Vorräte blieben ständig den Gegenstand von Erörterungen in der Öffentlichkeit. Es gibt kaum ein Warengebot, das nicht unter diesen Verhältnissen leide. Dementprechend dürfte es angebracht sein, an die Gefahren zu erinnern, die dem drohen, der die selbstverständlichen Pflichten des sozialen Gewissens in dieser Zeit verletzt. Drei Verordnungen bieten Handboden wider Tucher und Sperrre. 1. Bekanntmachung vom 23. Juli 1915, § 5 der Verordnung bestimmt, daß mit Gefangenstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft wird, wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Fahrzeugmittel, Preise fordert, die der Marktlage nicht entsprechen und einen übermäßigen Gewinn enthalten; aber auch der, der solche Preise gewährt oder sich versprechen läßt. Diese Strafe gilt für den, der Gegenstände des täglichen Bedarfs zurückhält, um bei der Veräußerung einen übermäßigen Gewinn zu erzielen. 2. Bekanntmachung vom 23. September 1915, § 1 der Verordnung bestimmt: Personen, deren Unzuverlässigkeit im Handelsbetrieb dargetan ist, kann der Betrieb ihres Handels unterstellt werden, wenn es sich um den Handel in Gegenständen des täglichen Bedarfs, besonders Nahrungsmitteln, handelt. Unzuverlässigkeit liegt insbesondere dann vor, wenn die Vorrichtungen über Höchstpreise, Vorratserhebungen, übermäßige Preistreiberei und Preisabschaltung nicht beachtet werden. 3. Bekanntmachung vom 4. November 1915, betreffend die Regelung der Preise für Schlachtvieh und für Schweinefleisch, § 10 bestimmt, daß die zuständige Behörde Geschäftsbetriebe schließen kann, deren Unternehmen über Betriebsleiter sich im Befolgen

der Vorschriften, die ihnen bezüglich Preisabschaltung über durch die dazu erforderlichen Maßnahmenbestimmungen auferlegt sind, unverzüglich seien.

Pakete für die in der Zeit befürchtlichen Kriegsgefangenen können bis zum 10. Dezember und bis zum 30. Dezember an die Paketannahmestelle des 1. U-Boot-Verbandes in Riel oder bis 2. Torpedo-Division in Wilhelmshaven gesandt werden. Es wird ver sucht werden, daß Pakete in Konstantinopel bis zum Weltkriegsende zu erlangen. Eine Gewähr kann jedoch nicht übernommen werden.

Von dem verstorbene Amtsrichter a. D. Gottlob Dreher in Dresden ist u. a. eine Stiftung für ländliche Dienstboten unter dem Namen Christbaum-Stiftung errichtet worden. Die Jahresrenten des Stiftungspotals sind alljährlich am Christabend über, wenn dies nicht angängig erscheint, in der Woche vor dem Christfest an sechs arme, gut beleumundete sächsische ländliche Dienstboten weiblichen Geschlechts zu verteilen, die wenigstens 20 Jahre hindurch und in diesem Zeitraume wenigstens 5 Jahre ununterbrochen bei derselben Herrschaft in Diensten gefunden haben. Als zu Unterhübung sind nicht die öffentlichen Armenliege anbeimgefallenen, sondern vorzugsweise die verarmten Armen zu wählen. Besuche um Bewilligung von Unterstützungen sind unter Beiliegung des Geburtszeugnisses, der amtlichen Bekleidung über die Dienstzeiten, der Führungspauschale und eines Nachweises über die Bedürftigkeit und Wiedergabe bis zum 8. Dezember dieses Jahres beim Ministerium des Innern — Reg. III 2 — in Dresden einzurichten.

Dresden. Der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarische Wirtschaftsverband befindet vorgestern nachmittag seine Beratungen. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen: 1. Die am 20. November 1915 in Dresden verhammten Teilnehmer an der vom Oesterreichisch-Deutschen Wirtschaftsverband veranstalteten Tagung sprechen sich im Sinne des Beschlusses dieser Verbände vom 29. Juni 1915 für ein Wirtschaftsbündnis der beiden Centralmächte und für eine vertragsmäßige, auf lange Zeit geschaffte Gemeinsamkeit der Handelspolitik aus. Eine weitere Entscheidung lautet: In der Annahme, daß die Regierungen Deutschlands und Österreich-Ungarns über die Regelung ihrer zukünftigen handelspolitischen Beziehungen durch ihre amtlichen Stellen in Verhandlungen getreten sind, hält der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarische Wirtschaftsverband eine Mitwirkung der großen Verbände und Körperschaften von Handel, Industrie und Landwirtschaft bei diesen Verhandlungen für erforderlich.

Dresden. Die Erhöhung der städtischen Steuern wird die Stadtverordneten in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag abend beschließen. Der Rat hatte vorgesetzten, 18 Prozent Büschlag zur Gemeinde-Einkommensteuer und 2 Prozent Büschlag zur Schuleinkommensteuer zu erheben, also eine Erhöhung der städtischen Steuern um 20 Prozent eintreten zu lassen. Die vorberatenden Ausschüsse werden den Stadtverordneten aber empfehlen, nur eine Steuererhöhung um 15 Prozent zu beschließen, und zwar 18 Prozent Büschlag zur Einkommensteuer und 2 Prozent zur Schuleinkommensteuer. Statt der vom Rat vorgesetzten 15 prozentigen Gutspreiserhöhung soll noch den Bevölkerungen der Ausschüsse der Stadtverordneten eine Erhöhung des Gutsvertrags um 1% für das Kubikmeter eintreten. Auf die Tagesordnung wird außerdem ein Initiativeantrag gestellt werden, daß Generalkommando und Festigung der Bierpreise zu erlassen. — Der Anlauf von Weihnachtsbäumen für Winderbemittelte soll noch einem Beschuß des Gesamtats durch erleichtert werden, daß für diesen Zweck 3500 Mr. zu Lasten der gemeinnützigen Ausgaben bei den Markthallen bereitgestellt werden.

Birna. Der mit aller Macht einsetzende Eisgang hat einen großen Teil der Fahrzeuge, die noch auf der Meile waren, überwältigt. Sie mußten so schnell als möglich den nächsten Winterhafen aussuchen. Die am vorigestrigen Abend noch in später Stunde erkundende Sirene von Dampfschiffen zeigte an, daß die Dampfer den Fahrzeugen Hilfe leisteten.

Schni. Die 10 Jahre alte Usig wollte am Freitag abend Kartoffeln kochen. Dabei riß das Kind den Topf um und erlitt durch das siedende Wasser so schwere Verbrennungen am Unterleib und an den Händen, daß der herbeigezogene Arzt die sofortige Unterbringung des Kindes im Krankenhaus anordnete. Die Mutter hat am 20. November Schniz verlassen, angeblich um ihren in Dresden arbeitenden Ehemann und ihre Schwester in Leipzig zu besuchen. Das vom Ehemann zum Lebensunterhalt gehanderte Geld hat die Mutter mitgenommen und 3 Kinder im Alter von 10, 8 und 3 Jahren dem Schicksal überlassen. Bisher weiß man nicht, wohin sich die Mutter gewandt hat.

Delitzsch (Wogil). Auf der Gemeindeliste Eichigt wurden der 50 Jahre alte Waldbauer Büttner aus Ebersbach und seine 8 Söhne erstickt aufgefunden.

Chemnitz. Das bisherige Webfabrikspolizeiamt weiß darauf hin, daß hier die beloberte Besserung von Weiß für die Weihnachtsbäckerei nicht angängig ist, da der Verbrauch von Weizenmehl hier bereits zu groß ist. Da zu Stollen viel Milch, Butter und Zeit gebraucht wird, wäre es bei dem Mangel an diesen Nahrungsmittelei nicht zu verantworten, wenn die geringen Bestände an einem gegenwärtig nicht notwendigen Zugangsgebäude wie Stollen verwendet würden.

Mulau i. S. Aus Anlaß des Abschlusses der großen kriegerischen Unternehmungen in Serbien wurden gestern abend hier die Glöckchen geläutet und die Soller gelöscht.

Diebstahl. Ein furchtbare Schreckensmutter hier seit Montag früh. Die Mutter, die von Birna durchs Bahntal nach Biedenkopf fuhr, konnte nur bis Göttersdorf kommen, wo sie im Schnee festen blieb.

Leipzig. In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden drei Würschoten, 13, 14 und 17 Jahre alt, die gestern mit dem Schießzuge aus Rottowitz hier anlangten und auf der Straße von einem Schuhmann gestellt wurden. In ihrem Besitz fand man einen Dirndl, einen Dolch und 115 Mr. Geld, den Rest eines Betrages von 20 Mr. den jüngsten seinen Eltern gestohlen hatte. Einer der Hoffnungsvollen Söhne hatte sich im Bahnwagen noch drei kleine Handtücher angezogen. Das Reisegut der Flüchtlinge war die Schweiß.

Leipzig. Am Abend des 25. Mai gab der 20jährige Schlosserjunge Julius Wilhelm Rosenhauer aus Altwick auf seine Geliebte, die Nähern Olga Holmann in ihrer Wohnung in Leipzig zwei Revolverkugeln ab. Die eine Kugel streifte den linken Arm, die andre drang dem Mädchen in den Rücken. Die Verletzungen haben indes keine schlimmeren Folgen gehabt. Nach der Tat hat Rosenhauer auf sich selbst geschossen, Verleugnungen hat er sich nicht ausgelöst. Vom Schwergericht Leipzig wurde der Unschuldige, der aus Süßigkeit gehandelt hat, jetzt wegen versuchten Totschlags zu 2 Jahren Gefängnisstrafe verurteilt.

Eine Kaninchenzählung wird am 1. und 2. Dezember in der Stadt Leipzig vorgenommen. Alle Kaninchen, die in Häusern, Ställen, Schrebergärten usw. gehalten werden, sind mündlich oder schriftlich aus einer Polizeiwache oder beim Statistischen Amt anzumelden.

Magdeburg. Der Oberpräsident zu Magdeburg (Oberkronbauverwaltung) hat in Rücksicht auf den zur Zeit herrschenden Mangel an Beliebtheitsstoffen unter Vorbehalt jederzeitigen Widersatz folgendes bestimmt: Die in § 88 der Polizeiordnung für die Schäferei und Flößerei auf der Elbe vom 18. Februar 1894 unter vorgeschriebene Beliebtheit ist nicht schriftlich für Fahrzeuge, die am

Elbe so entfernt vom Elbauenwall liegen, daß eine Gefährdung durch vorüberfahrende Dampfer ausgeschlossen ist. Liegen mehrere Fahrzeuge am Ufer nebeneinander, so hat nur das dem Fahrwasser zunächst liegende die vorgeschriebenen Sicherungen zu führen.

Wera. Montag abend in der 7. Stunde erschoss in der Nähe des Bismarckturms der Korbacher Weiler seine Frau und dann sich selbst. Beide waren in zahlreiche Wiederholt verwickelt und haben so aus Furcht vor Strafe ihrem Leben ein Ende gemacht.

Tagesgeschichte.

Deutschland Reich.

Der Geburtstag des Reichskanzlers. Dem Reichskanzler Dr. Bethmann von Hollwitz sind an seinem Geburtstag zahlreiche Glückwünsche zugesandt. Seine Majestät der Kaiser machte ihm eine kostbare Uhr zum Geschenk und sandte folgendes Telegramm: Ich gratuliere Ihnen, mein lieber Bethmann, von Herzen zu Ihrem heutigen Geburtstag, welchen Sie nun schon zum zweiten Male lebend im Kriege erlebt. Sie waren mir in dieser schweren Zeit eine treue, bewährte Stütze, deren Erfolge meine aufrichtigen Glückwünsche ebenso verdienen, wie sie Ihnen von unseren Freunden gewünscht werden, und wie die Fortsetzung sie Ihnen auch im kommenden Lebensjahr gönnen will zum Segen für Kaiser und Reich, zur großen Freude für die Träger. Das ist der aufrichtige Wunsch Ihres dankbaren Kaisers und Königs Wilhelm, H.R.

Auch von St. Majestät dem König von Bayern ging ein Glückwunschkarte an. Ebenso gedachte Se. Majestät der König von Sachsen, Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin Luise von Baden, Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Sophie von Braunschweig des Tages.

— Zahlreiche andere Persönlichkeiten, darunter Generalstabschef von Hindenburg, sprachen dem Reichskanzler brieflich oder telegraphisch ihre Geburtstagswünsche aus.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Am heutigen 2. Tage der Stattheratung wohnten die Minister v. Seydelow, Dr. Beck und Dr. Nagel den Verhandlungen bei.

Zunächst ergriß Finanzminister v. Seydelow das Wort zur Entgegennahme auf verschiedene gestern gefallene Neuerungen aus dem Hause. Er widerlegte die Behauptung, daß der Krieg keinen Einfluss auf unseren Staatshaushalt gehabt habe. Das Betriebsvermögen der Finanzbeamten sei vom Kriege völlig aufgescheit worden, die bis zum Schluß der Finanzperiode 1914/15 den Betrag von mindestens 60 Millionen Mark erreichen würden. Auch am Stat 1915/16 seien die Einnahmen des Staates von Jahr zu Jahr höher eingestellt werden können, seien sie diesmal um über 10 Millionen Mark zurückgegangen. Dabei seien die Schätzungen sehr optimistisch eingestellt. Hier hätten die einmaligen Ausgaben um über 12 Millionen Mark niedriger eingestellt werden müssen. Einen Staatsvermögenszuwachs bestreite er nicht, aber die Vermögensstücke, die zum Auswuchs geführt hätten, seien weit unproduktiv. Der Vorstoß des Abg. Günther, das Defizit mit dem vorhergehenden Überhundert zu decken, sei unausführbar, weil dieser Überhundert bereits durch das Defizit der laufenden Finanzperiode vollständig aufgezehrt sei. Die Ausgaben für die Vermehrung der Betriebsmittel müßten auf den ordentlichen Stat kommen, da es sich nicht um Renovierungen handle. Den Güterwagenmangel bestreite er nicht. Die Verwaltung tue aber alles, um dem Überstande baldig abzuhelfen. Insbesondere bemühe sie sich, den Wagenumlauf tatsächlich gerecht und ohne bevorzugung einzelner zu verteilen. Der Güterwagenmangel sei in Sachsen keineswegs stärker als in anderen Teilen des Reiches. Der Minister schloß: Die Regierung glaube nicht nur aus politischen Rücksichten, sondern auch aus wirtschaftlichen Interessen des Landes an der weiteren Selbständigkeit unseres Eisenbahnwesens festzuhalten zu müssen, daß zur größten Dringlichkeit des Eisenbahnpersonals in Sachsen geführt habe und die hervorragende Hebung des Geschäftes des Landes gefördert hat (Sefall).

Abg. Flechner (Soz.) befrüft die Steuerfragen. Er begründet die Notwendigkeit der Einführung direkter Reichssteuern und tritt für kleinere Einführung der Artengewinnsteuer ein. Hierauf begründet er im einzelnen die Steuerweisen im Reich und im Lande.

Die Sitzung dauert fort.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. Dezember 1915.

Ein entscheidender bulgarischer Sieg bei Prizren.

(Sofia. Bulgarischer Generalstabbericht vom 29. November. Mittags haben unsere Truppen nach kurzer Kämpfen von entscheidender Bedeutung die Stadt Prizren genommen. 16000 bis 17000 Gefangene wurden gemacht, 50 Feldgeschüsse und Haubitzen, 20000 Gewehre, 148 Automobile und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich. König Peter und der russische Gesandt Fürst Trubetskoi sind am 28. November nachmittags ohne Begleitung mit unbekanntem Ziel davongeritten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Schlacht von Prizren, wo wir die letzten Rechte der serbischen Armee gefangen nahmen, das Ende des Feldzuges gegen Serbien bedeuten.

Ein bulgarischer Minister über den serbischen Feldzug.

(Sofia. Ein bulgarischer Minister sagte dem Vertreter der Böf. Igt., er erachte den serbischen Feldzug für so gut wie erledigt. Selbstverständlich werde Bulgarien so lange unter den Waffen bleiben, bis auch die übrigen Verbündeten Serbiens niedergekommen seien.

Die serbische Regierung in Skutari.

(Skutari. (Agence Havas). Der serbische Ministerpräsident Pašić und die serbische Regierung sind hier angetreten.

Insammlung in Skutari.

(Skutari. (Agence Havas). Viele Beamte und die serbische Regierung sind hier angetreten.

(Mailand. (Ueber Bern). Viele Secoli soll in Skutari eine Sammlung zwischen König Peter, König Milivoj und Graf Palisa mit einigen Führern der Partei stattfinden. Es soll über Verteidigungsmassnahmen gegen einen deutsch-österreichisch-ungarischen Angriff beraten werden.

Die Verhandlungen zwischen Griechenland und der Osmannit.

(Athén. (Agence Havas). Unter Verhandlungen berichten, der Bierverband werde darauf hingehen, die den Vertretern des Bierverbandes zu übergebenen Antwort klarer und eingehender zu gehalten.

(London. Das Neuterbureau meldet aus Athen: Die von Skutari am 28. November den Gefundenen des Bierverbandes abgegebene Erklärung stellt tatsächlich Griechenlands Antwort auf den letzten gemeinsamen Schritt dar.

Zur Kriegslage.

(Kunst.) Großes Hauptartikel, 1. Dezember 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von La Bassée richtete eine umfangreiche Sprengung unserer Truppen erheblichen Schaden in der englischen Stellung an. Ein englisches und ein französisches Flugzeug wurden abgeschossen, die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ballon-Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen fanden erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhuten statt. — Bei Prizren nahmen die bulgarischen Truppen 15000 Serben gefangen und erbeuteten viele Gebirgsgeschütze und sonstiges Kriegsgerät.

Oberste Heeresleitung.

Die Grundlage der Antwort Griechenlands bildet die Neutralität, die solange für den Bierverband wohlwollenden Charakter haben wird, als die Souveränitätsrechte nicht angetastet und keine militärischen Beschränkungen ausgesetzt werden. Es besteht keine Ursache, anzunehmen, daß der Bierverband beabsichtige, seine ursprünglichen Forderungen abzulösen. Man hofft in diplomatischen Kreisen auf eine glückliche Lösung.

X Rom. Die "Tribuna" bringt ein Telegramm aus Athen, wonach die Dose dort höchst ernst geworben sei. Gestern habe Skulidis den Gesandten des Bierverbands die griechische Antwort auf die leise Note überreicht und mit ihnen über die Fragen, die den Inhalt der augenblicklichen Unterhandlungen bilden, eine Vereinbarung getroffen. Es scheint, daß Skulidis über die guten Absichten Griechenlands sich nicht sehr entgegenkommen ausgesprochen habe. Er habe erklärt, daß die Zurückziehung der griechischen Truppen von Saloniki und die vom Bierverband verlangte Überwachung der Rückzugszone Bedingungen wären, die die griechische Neutralität in Frage stellen und verletzen würden.

"Giornale d'Italia" erfährt aus Athen, daß die griechische Regierung bereit sei, den Forderungen des Bierverbands entgegenzutreten, soweit sie mit der Souveränität und Unabhängigkeit des Staates vereinbar seien. Im Falle, daß Forderungen gebietsmäßig geäußert würden, würde die griechische Regierung einen modus vivendi erwägen, der ihre Position als Nation und die durch die gegebene Umstände aufgezwungene Lage in Einklang bringt.

Kitchener wieder in England.

X London. Lord Kitchener ist in England angekommen. Am Donnerstag wird in seinem Gefolge ein Ministerstab stattfinden.

Die Morningpost zur Frage der Friedensbedingungen.

X London. "Morningpost" erklärt es in einem Leitartikel für zeitgemäß, die Friedensbedingungen zu erörtern. Die Nation müsse eine bestimmte Vorstellung davon haben, wofür sie kämpft und was das äußerste Mindestmaß ist, was sie annehmen könnte.

French Bericht.

X London. Feldmarschall French meldet: In der Nacht zum 25. November drang bei Commelecourt eine Abteilung in die deutschen Lausegräben und warf Handgranaten in verschiedene tiefe Unterstände, die voll von deutschen Soldaten waren. Bei Givencourt brachten wir eine Mine zum Sprengen, wodurch zwei Galerien zerstört und zahlreiche deutsche Bombenwerfer getötet wurden. Die Flieger des Heimes entwickelten eine rege Tätigkeit. Am 28. kam es zu 15 Angriffen. Eine deutsche Maschine wurde heruntergeholt. Auf das deutsche Fliegerlager Gitsch auf einer Munitionsfabrik in La Capelle wurde geworfen. Der Angriff auf La Capelle wurde durch 14, der auf La Capelle durch 19 Flugzeuge ausgeführt. Hier wurde belanglicher Schaden angerichtet. Ein britischer Flieger, der am Angriff auf La Capelle teilnahm, bekämpfte in einem einzigen Luftgefecht fünf feindliche Flugzeuge. Alle unsere Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück. Am 28. November warf ein deutscher Flieger zwanzig einen deutschen zum Landen, ebenso ein englisches Wasserflugzeug ein deutsches. Bei Middelsekerke zerstörte ein britischer Flieger ein deutsches U-Boot, das während der Nacht in zwei Städte brach. Während der letzten Nacht beschossen wir verschiedene Teile der feindlichen Lausgräben. Die feindliche Artillerie war völlig von Aveluy, nördlich von Poos, südlich von Aveschelle, südlich von Armentières und östlich Ypern in Tätigkeit. Wie wir von zufälliger Stelle erfahren, ist die Nachricht, betreffend Herabführung eines deutschen Unterseeboots durch britische Flieger vorläufig aus der Luft geprägt.

Die französische Kammer zur Einberufung der Jahresklasse 1917.

X Paris. Die Kammer beriet gestern den Gesetzentwurf über die Einführung der Jahresklasse 1917. Kriegsminister Gallieni erklärte, er befände sich darin in vollständiger Übereinstimmung mit Joffre, daß es sich bei der Forderung nach Einberufung der Jahresklasse 1917 um eine Vorratsmaßregel handele, der man aufzumachen müsse. Die Einberufung bedeute nicht, daß die Jahresklasse 1917 sofort an die Front geschickt werden würde, aber es sei nötig, daß diese Jahresklasse lange Zeit vorsichtig ausgebildet werde, damit für jeden möglichen Fall bereit sei zu einer Zeit, wo in Übereinstimmung mit den Alliierten die Verstärkungen und Rüstungen Frankreichs ihm erlaubten würden, eine entscheidende Anstrengung zu machen.

Rebrey erklärte, es würden alle Maßnahmen ergriffen, um die Gefahrlosigkeit der jungen Leute zu schützen. Auf die Kritik eines Deputierten erklärte Gallieni unter dem einstimmigen Besluß der Kammer, er kenne weder Verwandte noch Freunde, er könne nur seine Pflicht. Darauf gab der Minister Erklärungen über die große landwirtschaftliche Mobilisierung ab, die er in Übereinstimmung mit dem Landwirtschaftsminister für nächstes Frühjahr vorbereite. Gallieni schloß mit der Bitte, dem Parlement die Jahresklasse 1917 zu geben. Durch Handaufheben nahm darauf die Kammer die Gesetzvorlage an.

Sur Frage einer japanischen Intervention.

X New York. Durch Funklufschreif des Vertreters des W. L. W. New York Times veröffentlicht ein Telegramm des japanischen Ministers des Außenfern, in dem dieser erklärt, daß das in dem Petit Parisien enthaltene Interview unrichtig wiedergegeben sei. Er habe gesagt, daß wenn Japan ein Heer nach Europa schicken würde, dieses ein großes und mächtiges sein müsse, aber einer solchen Expedition ständen unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen.

Beteiligung Italiens an der Verteidigung Ägyptens?

X Berlin. Über Kitchener's kürzlichen Aufenthalt in Rom wird der "Kronenzeitung" aus Wien berichtet, daß Kitchener nicht auf die Teilnahme italienischer Truppen am Balkankrieg gebracht habe, sondern daß es sich weit mehr um die Beteiligung Italiens an der Verteidigung Ägyptens handle. Diesen Gedanken scheint man in Rom nicht unbedingt ablehnen und an eine mit den Engländern gemeinschaftliche Verteidigung Ägyptens und Lybiens zu denken.

Die Haltung des Scheichs der Temu.

X Cairo. (Reuter.) Ein amtlicher Bericht besagt: Der Scheich der Temu behalte eine durchaus freundliche Haltung der Regierung bei, aber gewisse feindliche Kreise des Weltens reagieren einige wenige Araber zu geringfügigen Angriffen auf die Grenzposten und die Regierung auf. Die Regierung sammelte daher kleinere Grenzposten in Matruh, wo reichliche Streitkräfte aufgestellt sind, um die Araber zu beschützen.

Der Unterseebootskrieg.

X Marseille. (Agence Havas) Die Schifffahrtsgesellschaft Compagnie Maritime erhielt die Nachricht, daß ihre zwei kleinen Dampfer "Omara" und "Algierien", die nach Tunis geschickt worden waren, durch feindliche Unterseeboote versenkt worden sind.

X Berlin. Mehrere Morgenblätter melden aus Genf: General Tercy veröffentlicht einen Brief an den Finanzminister Ribot, in dem er die Erfüllung macht, daß das französische Finanzministerium der Presse etwa 50 Millionen, jedem Blatt etwa 7500 Francs für die Aufnahme der Belohnung des Ministeriums für die Ansiedlung verteilen müßte.

* *X Berlin.* Der "Vorwärts" meldet: Die sozialdemokratische Fraktion hat beschlossen, im Reichstag folgende Interpellation einzuleiten: Ist der Herr Reichskansler bereit, Auskunft darüber zu geben, unter welchen Bedingungen er geneigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten? Die Interpellation wird Genosse Scheibermann begründen. Genoss Landsberg wurde zum Redner für die Debatte bestimmt. Der "Vorwärts" bemerkte dazu: Ein weitergehender Antrag, in dem von der Regierung eine noch bestimmtere Festlegung ihrer Friedensbedingungen verlangt wurde, war nur mit geringer Mehrheit, mit 38 gegen 48 Stimmen, abgelehnt worden.

X Haag. Bei der Budgetdebatte in der 2. Kammer erklärte der Abgeordnete Demester, die Kreise der liberalen Union sei bis auf wenige Ausnahmen vollständig neutral. Die Richtung, die der Telegraph eingeschlagen habe, sei für das Land nachteilig und werde allgemein verurteilt.

X Amsterdam. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Geschäftsführer Schröder vom Telegraph, der seinerzeit geschrieben hatte, daß es im Zentrum Europas Schriften gebe, die für den Krieg verantwortlich seien, sechs Notariate Gefängnis.

X London. Der Hofbericht sagt: Die Gesundheit des Königs verbessert sich weiterhin, doch ist er noch in der freien Bewegung behindert.

Vermisstes.

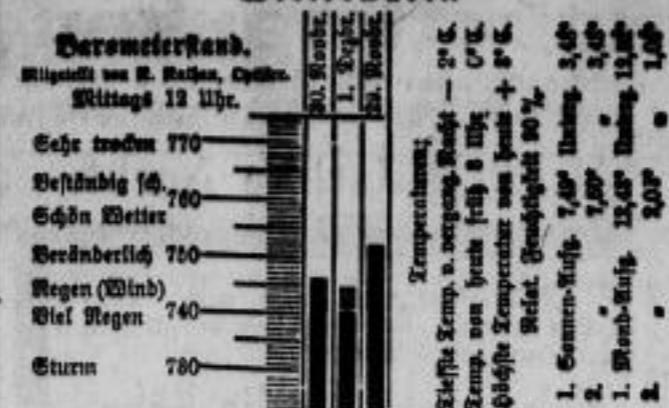
Festnahme eines unrechtmäßigen Passierers. Infolge des planvollen Zusammensetzens der Polizeiabteilungen in Leipzig und Würzburg ist es gelungen, den seit 8. November nach Unterschlagung von 31.000 Mark Geschäftsgeldern zum Nachteil der Schuhmacher-Rohstoffgesellschaft aus Leipzig flüchtigen Passierer dieser Gesellschaft, den 46 Jahre alten Schuhmachermeister Otto Wohlgemuth, in einer Würzburger Pension zu verbauen. In seinem Besitz fanden sich nur noch 4000 Mark vor.

X Ein Muskel-Ersatz. Die Zahl der Apparate, die den Kriegsbeschädigten den durch ihre Vernarbung erleideten Verlust temporärer Belebungskraft praktisch erleichtern sollen, ist, wie einem Bericht der Pariser Medizinischen Akademie zu entnehmen ist, anscheinend um eine ebenso interessante wie bedeutungsvolle Reise bereichert worden. Während des Verluste einzelner Gliedmaßen durch künstliche Arme oder Beine — die sog. Prothesen — erleichtert wird, ist es schwieriger, für gestörte Funktion, so z.B. für verlorene Muskeln und Knochen, ein Ersatzmittel herzustellen. Häufig geschieht es, daß ein für irgendeine Funktion wichtiger Nerv getroffen wird, wodurch der Verlust aus der Kraft jener Muskeln verursacht geht, die von dem Nerv belebt wurden. Auf diese Weise treten häufig teilweise Lähmungen auf, die auch nach sichtlicher Ausheilung der Wunde fortbestehen. Um auch auf diesem Gebiete der Kriegsverletzungen Abhilfe zu schaffen, hat der französische Arzt Pierre Robin besondere Apparate vorgefertigt, die in der letzten Sitzung der Pariser Akademie vorgeführt wurden. Zweck der Apparate ist, jene Funktionen zu übernehmen, deren die von der Lähmung betroffenen Muskeln beraubt sind. Bei Lähmung der Hand, die die Finger kraftlos und ungelöst herabhängen läßt, wird ein kleiner Apparat angebracht, der in solcher Weise anstelle der Nerven und Muskeln gelegt wird, daß die betreffende Peripherie Hand und Finger wieder zum Schreiben und zu sonstigen Fertigkeiten gebrauchen kann. Wenn die Beweglichkeit des ganzen Armes gelähmt oder sonstwie unterbrochen oder geschwächt ist, spannt ein aus Aluminium verfestigtes, zusammengepresstes Gestell wenigstens teilweise die Vorlage der früheren natürlichen Funktionen. Die Vorführungen der mit diesen Apparaten ausgestatteten Verwundeten sollen zeigen, daß der häufige Gebrauch der Apparate geeignet ist, in manchen Fällen durch stetige Übung die betroffenen Muskeln zu "erziehen" und allmählich wieder an die Aufnahme der verloren gegangenen Funktionen zu gewöhnen. Auf diese Weise soll bei leichteren Lähmungen mit der Zeit sogar eine völlige Heilung erzielt werden.

Kirchen Nachrichten.

Weiter. Freitag, den 8. Dezember, abends 1/2 Uhr Kriegsstunde.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 2. Dezember 1915.
Welt trüb, wärmer, keine wesentlichen Niederschläge.

Wasserstände.

Stadt	Elbe	Eger	Elbe
Grob	22	60	40
Leine	18	55	62

Staatliche Schlachtviehversicherung im Königl. Sachsen.

Durchschnittspreise

zur Berechnung der Entschädigung für die in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1915 geschlachteten Tiere.

Durchschnittspreis
für je 50 kg
Schlachtgew.

A. Rinder:
1) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren
2) junge Rinder nicht ausgemästet, ältere ausgemästete
3) möglich gestohlene junge — gut genährte ältere
4) gering genährte jüngste Umlters
5) a. magere
b. abgemagerte, soweit sie nicht nach § 1 Bf. 1 b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind

B. Kühe:
1) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes
2) vollfleischige jüngere
3) möglich gestohlene jüngere und gut genährte ältere
4) gering genährte Kühe
5) a. magere
b. abgemagerte Kühe, soweit sie nicht nach § 1 Bf. 1 b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind

C. Kalben und Kühe:
1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes
2) möglich ausgemästete Kühe höheren Schlachtwertes bis zu 7 Jahren
3) ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe
4) gut genährte Kühe
5) a. magere
b. abgemagerte Kühe, soweit sie nicht nach § 1 Bf. 1 b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind

D. Jungtiere im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahren:
1) gut entwickeltes
2) möglich gut entwickeltes
3) gering entwickeltes
4) erheblich in der Entwicklung zurückgebliebenes, soweit es nicht nach § 1 Bf. 1 b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen ist

E. Schweine:
1) a. Schweine mit über 95 kg Schlachtgewicht
b. Schweine mit 81—95 kg
c. Schweine mit 65—80 kg
d. Schweine mit 48—64 kg Schlachtgewicht
e. Schweine unter 48 kg
f. ausgemästete Saue u. Schnitter (Münchner)
g) nicht ausgemästete Saue, Schnitter (Münchner)
h) hochtragende und schiefe Kalben, sowie sehr gering oder mangelfhaft entwickelte Münchnerweine
i) a. magere oder in der Entwicklung zurückgebl

Rabattmarken

und Rabattbücher bitte ich mindestens 5 Tage vor der Abhebung des Rabatts zum Zählen, bzw. Aufrechnen, abzugeben.

J. T. Mitschke Nachf.

Burkigleicht vom Grabe meiner innig geliebten Gattin, unserer treusorgenden Mutter, Schwieger- und Großmutter.

Friederike Amalie Kühn

geb. Böttger

drängt es uns, allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte und den herrlichen Blumenschmuck den

herzlichsten Dank

auszusprechen. Herzlichen Dank auch für den reichen Trost aus Gottes Wort und die erhebenden Gesänge. Dir aber, teure Enkelin, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Glaubig, den 29. November 1915.

Der tiefrauernde Gatte

Moritz Kühn

im Namen aller Hinterbliebenen.

Dank.

Burkigleicht vom Grabe unserer so plötzlich und unerwartet dahingeschiedenen lieben, guten, unvergesslichen

Elly

Ist es unter Herzentscheidnis, allen denen zu danken, die den Sarg unseres kleinen Lieblings so überaus reich mit Blumen schmückten und durch Wort und Schrift ihr Beileid bekundeten. Alles dies hat unseren schweren, wunden Herzen wohlgetan. Möge Gott allen ein reicher Vergeltet sein und sie vor solch ähnlichen Schicksalschlägen bewahren.

Die trauernden Eltern

Osw. Holmann z. B. im Felde und Frau nebst Geschwistern, Max Neimer und Frau. Riesa und Langenberg, im November 1915.

Montag abend 11 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längeren schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Ernst Kern.

Dies zeigen tiefbetübt hierdurch an
Riesa, 30. November 1915

Emitte verw. Kern nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Freitag mittag 1/2 Uhr
vom Trauerhaus, Parkstraße 22, aus statt.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen, nach der Heimat überschafften lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Jägers

Oswin Funk

im 1. Jäger-Bataillon Nr. 12,

ist es unser Herzentscheidnis, allen lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn für den überaus zahlreichen Blumenschmuck, dem Königl. Sächs. Militärverein von Seehausen und Umg. und der lieben Jugend für das ehrenvolle Geleit, sowie den lieben Kameraden vom Königl. Sächs. Pionier-Bataillon Nr. 22 für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte unseres tiefschätzigen Dank auszusprechen. Ferner herzlichen Dank Herrn Pastor Müller für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Günther mit seinen Schülern für den erhebenden Gesang. Dies alles ist uns reicher Trost gewesen.

Die aber, lieber Oswin, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in deine stille Heldengröße nach.

Seehausen, den 28. November 1915.

Die tiefrauernde Familie Friedrich Funk
nebst allen Hinterbliebenen.

Ernst Müller Nachflg.

Inh.: Paul Wende

Wettinerstr. 12

Terrnuf 537

empfiehlt für den

Weihnachtsbedarf

Bettbezüge 1 Deckbett und 2 Rissen in weiß 6.75, 7.75, 8. —, 9.50 5. 18.—	Tischlicher Tafeltlicher Servietten	Badetücher Badehandtücher Badeteppiche	Damen-Hemden 1.65, 1.80, 2. —, 2.10 5. 4.75 Barchend-Hemden 1.90, 2.10, 2.50, 2.75 5. 8.50
Bettbezüge 1 Deckbett und 2 Rissen in bunt 4.50, 5.30, 5.60, 5.80 5. 7.50	Handtücher Wischtücher Taschentücher	Überknöpfdecken Kissenbezüge Wagendecken	Damen-Blusekleider 1.65, 1.75, 1.85, 2.10 5. 3.90 Damen-Nachtjacken 1.35, 1.55, 1.95 2.10 5. 3.90
Inlett Leberdicht, edelfarbig 1/4 0.85, 1.10, 1.25 5. 2.70 1/4 1.40, 1.80, 1.90 5. 3.80 1/4 1.25, 1.60, 1.80 5. 1.90	Bettlaken Piquee-Barchent Rolltuchlein	Kaffee- u. Essegdecke Kaffeedecken Kommodendecken	Stickerel-Unterröcke 2.80, 3.50, 4.25, 5.00 5. 16.00 Barch.-Unterröcke 2.10, 2.50, 2.70, 2.80 5. 4.25
Bettdecken in weiß und bunt 2.25, 2.60, 2.80, 3.50 5. 11.50 Barchent-Bettlüber 1.45, 1.55, 1.65, 2.20 5. 8.50	Hemdenbarchent Hemdentuch Linon in allen Breiten	Damen-Schürzen Mädchen- „ Knaben- „	Damen-Nachthemden Herren-Nachthemden Herren-Taghemden

Bekannt gute Qualitäten
zu größtentheils alten Preisen.

Gämtliche Berufs- und Arbeiterkleidung!

als: Bäder-, Konditors-, Fleißlers-, Drillets- und Dienerjassen, blonde Maschinisten- und Schlosserjassen u. -hosen, Matrosen u. Bildhauerklitter, Arbeitshosen u. -Westen in Leder, echt schwarz u. gestreift, Manschetten u. Cord, Mollums u. Kalmuskästen, sowie alles, was zur Berufs- u. Arbeiterbekleidung gehört, in nur guter, dauerhafter Ware empfiehlt billigst.

Franz Heinze, Hauptstr. 28.

Ueberzeugen

Sie sich bitte in meinen 4 Schaufenstern von der Preiswürdigkeit meiner Waren und Sie finden eine Fülle von schönen und nützlichen

Weihnachtsgeschenken

in Bett-, Tisch-, Küchenwäsche, Taschentüchern, Tischdecken, Bettdecken, fertiger Wäsche für Damen, Herren und Kinder, Schürzen aller Art u. s. w.

Meine Auswahl ist in jedem Artikel unerreicht groß.

Aufstellung von Wäsche jeder Art solid und preiswert.

Adolf Ackermann,
Wettinerstraße 14.

Größtes Spezial-Leinen- u. Wäschehaus am Platz.

3% Rabatt. Terrnuf 500.

Herzlichen Dank

allen Freunden und Bekannten, die uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes

Alfred Haarig

durch Wort und Schrift zu trösten suchten.

Im tiefssten Schmerz
Familie Clemens Haarig und Angehörigen,
Riesa, Rundteil 3.

Vereinsnachrichten

R. e. Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“. Morgen Donnerstag Monatsversammlung im Hotel Kronprinz.

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 2. Dezbr. et., abends 8 Uhr im Restaurant „Elbterrass“

Lichtbilder-Vortrag

über „Kriegsbilder in Ostpreußen und in Polen“.

Hierzu werden die geehrten Mitglieder ergebenst eingeladen und um zahlreichen Besuch gebeten. Der Vorstand.

Barchent-Beinfleider u. Unterröcke

sowie angestaubte Kinderwäsche

empfiehlt bedeutend unter Preis

Martha Engel, Wettinerstr. 8.

Boden's Stosdorfer Bitter

hochseiner Wagenlidor.

Appetit anregend! Verdauung fördernd!
In Gebinden, Flaschen und Feldpost-
packungen. — Spezialität der

Likörfabrik

Richard Boden, Riesa.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke für die Gesundheit unserer tapferen Krieger sind Regenmäntel, -Umbhänge, -Joppen, sowie warme Unterkleidung von Ernst Mittag, Wettiner-Strasse 15.

1. Klasse 168. Rgl. Säch. Landess-
Lotterie,ziehung am 8. und 9.
Dezember 1915, empfiehlt

Lose Ferdinand Schlegel, Riesa.

Kostüm-
Kleider-
Blusen-

Stoffe Samt Seide

empfiehlt preiswert

Fr. Arnold Goethestr. 87
Ede Koifer-
Wilhelm-Bläß.

Gasthof Stadt Riesa.

— Poppitz. —

Morgen Donnerstag

Schlachtfest.

Gasthof „zur Linde“, Poppitz.
Morg. Donnerstag Schlachtfest.

W. Hennig.

Restauration Germania.
Morg. Donnerstag Schlachtfest.

Ergebnis Otto Riese.

Schlaf- Versammlung

Donnerstag,
den 2. Dezbr., abends 8 Uhr
im Schuppenhaus. D. B.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Kontrollamt und Verlag: Sanger & Künzli, Riesa. Geschäftsführer: Gottlieb Krämer. Reproductiv für Repression: Rathaus: Orlamünde, Riesa; Dr. Oppermann: Berliner Straße 27, Dresden.

Nr. 279.

Mittwoch, 1. Dezember 1915, abends.

68. Jahrg.

Die erste Sitzung des Reichstags.

Hessisch über die Kriegsgewinnsteuer.

Seit der Reichstag sich das letzte Mal versammelte, haben die deutschen Waffen in dreimonatigen schweren Kämpfen wieder eine Reihe glänzender Erfolge errungen, ohne daß auf einem der verschiedenen Kriegsschauplätze ein Rückschlag erfolgt wäre. Der Sitzungssaal bietet das nun längst gewohnte Kriegsbild, nur daß die Feldgrauen wieder einmal anwachsen müssen. Die meisten Soldaten halten sich in den Wandergängen auf, um miteinander Erlebnisse und Meinungen auszutauschen, bis die Sirenen gegen 1/2 Uhr den Beginn der Sitzung verhindern. Manche Sitz bleibt leer, da man doch keinen „großen Tag“ zu erwarten hat. Der Reichskanzler fehlt; er wird erst bei einer späteren Gelegenheit zur politischen Sitzung das Wort ergreifen. In beiden hört man, daß im Reichschaftsrat Hessisch, der sich aufgerichtet mit dem freien Zentrumsländer Spann unterhält, doch wenigstens ein Abgeordneter zu Wort kommen wird. Die Tribünen sind gedrängt voll, wenn sich auch nicht, wie bei früheren Sitzungen, eine Menge selbst noch an den Eingängen hält. Einmal hat doch die Macht der Gewohnheit die Zugkraft der Reichstagskriegsditionen gemildert. Um Bundesstaatlichkeit bemüht man außer Hessisch die Staatsfremden Sifoo, Jagow, Krätsch. Präsident Kämpf erinnert in einer Ansprache an die hauptsächlichen kriegerischen Ereignisse, die seit der letzten Zusammenkunft vor sich gingen. Im Westen haben unsere Truppen den Durchbruch einer großen feindlichen Übermacht standgehalten. Am Isonzo haben sich die Italiener wieder aufs neue blutige Kämpfe geholt, ohne vorwärts gekommen zu sein. Auf der Balkanhalbinsel aber haben sich unterschiedlich diplomatisch und militärisch glänzende Waffentaten vollzogen. Der Präsident begrüßt die neuen bulgarischen Bundesgenossen und erbt mit einem außergewöhnlichen Ausblick in die Zukunft, von der wir nach einer allgemeinen Überwindung unserer vorstehenden wirtschaftlichen Sorgen im Innern den vollen Sieg unserer Waffen erwarten dürften. Das Haus nimmt die Worte des Herrn Kämpf mit wiederholtem Beifall auf. Nachdem einige geschichtliche Angelegenheiten erledigt sind, verweist das Haus ohne Erörterung die Vorlage über Bemerkungen des Rechnungsbergs zur Reichshaushaltssrechnung 1911 an die Rechnungskommission. Der vom Abgeordneten Schiffer eingebrachte Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über den Belagerungszustand wird nach einigen Bemerkungen des Sozialdemokraten Scheidemann verabschiedet. Daß wäre man mit der Tagesordnung fertig gewesen, wenn nicht auf Herrn Bärfeldmanns Rat noch einiges, besonders der Gesetzentwurf über die Bestimmung der Kriegsgewinne hinzugelegt worden wäre. Dadurch erhält Herr Hessisch Gelegenheit, über die Grundlagen dieses Gesetzes einzutragen. Das Haus lauscht seinem mit beeindruckenden lebenshaften Sachlichkeit vorgetragenen Ausführungen gelassen zu. Die Kriegsgewinne sollen im allgemeinen Sinne des Wortes erfaßt werden unter Annahme an das Reichsbeitrugsgebot vom 3. Juni 1913. Es soll sich aber nicht in eine Art Straftatung gegen übermäßige Gewinne bei Kriegsleistungen handeln. Auch soll vermieden werden, die wirtschaftliche Kraft der Betriebe, auf denen die Steuer lasten wird, zu schwächen. Das darf schon bedenkt werden, weil dadurch auch die von jenen Unternehmungen beschäftigten Arbeiter gefährdet würden. Im Gegensatz zu dem Beitragsgebot soll die Kriegsgewinnsteuer auch die juristischen Personen kennzeichnen. Im einzelnen gehen die Meinungen der für die Ausarbeitung in Betracht kommenden Personen noch weit auseinander, aber soviel, meint der Reichschaftsrat, steht schon fest, daß die Säge ganz erheblich über das Maß der bisher gewohnten Steuerlaste hinausgehen wird. Außerdem ist der Steuer noch die hauptsächlichen Schwierigkeiten betont hat, die der Durchführung der Kriegsgewinnsteuerung entgegenstehen, schlägt er unter lebhaftem Beifall in der Hoffnung, daß es gelingen werde, in diesem Tagungsabschnitt mit der Vorlage fertig zu werden und damit den ersten Schritt in der Durchführung eines Werkes zu tun, das dem deutschen Volke in allen seinen Teilen zum Heile gereichen werde. Die Vorlage wird dann an den Haushaltshaussitzung überwiesen und die Sitzung gegen 3/2 Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich Mitte kommender Woche stattfinden.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung, Dienstag, den 30. November 1915, nachm. 2 Uhr. Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück, Dr. Hessisch, Dr. Bärfeld, Dr. von Jagow, Dr. Krätsch, von Mandel.
Das Haus ist gut besetzt, die Tribünen sind überfüllt.
Präsident Dr. Renné eröffnet die Sitzung um 2/4 Uhr mit folgender Ansprache: Meine Herren, während auf dem westlichen Kriegsschauplatz ein mit großer Übermacht unverminderter feindlicher Durchbruchsvorstoß an der
Todesbedrohung unserer Truppen
und ihres Heeres gescheitert ist, während im Osten die deutschen und österreichisch-ungarischen Heere mit eiserner Hand gehalten, was in Südn angestiegen und heldenmäßig durchgeführten Kämpfen errungen wurde, während am Isonzo die Italiener wenigstens einen Teil dessen von Österreich mit Waffengewalt erobern wollen, was sie vor Kriegsausbruch ohne Schmerzschlacht von Österreich hätten erlangen können (Sehr richtig).
auf dem Balkanhalbinsel
Geglückte und Waffentaten vollzogen, die diplomatisch und militärisch glänzend und mit überzeugendem Eindruck durchgeführt worden sind, die es unserer, des österreichisch-ungarischen und des bulgarischen Armes ermöglicht haben, den Nord von Seraiwo zu sichern und den jordanischen Umtrieben, die sich als so unheilvoll für Europa erwiesen haben, wesentlich für alle Zeit ein Ende zu bereiten. (Beifall). In enger Waffenübereinstimmung mit dem tapferen Heere Seines Majestäts des Königs von Bulgarien

und seines Heeres gescheitert ist, während im Osten die deutschen und österreichisch-ungarischen Heere mit eiserner Hand gehalten, was in Südn angestiegen und heldenmäßig durchgeführten Kämpfen errungen wurde, während am Isonzo die Italiener wenigstens einen Teil dessen von Österreich mit Waffengewalt erobern wollen, was sie vor Kriegsausbruch ohne Schmerzschlacht von Österreich hätten erlangen können (Sehr richtig), haben sich

und eben siegreich an den Toren der Türkei, deren Herz, seines alten Rückens wichtig, das Osmanenunternehmen zum Scheitern gebracht hat, eine der größten moralischen und militärischen Niederlagen, die unsere Feinde erleiden. (Beifall). Das sollte

England gittert um den Schlüssel zu seiner Weltmacht. Allen unseren Feinden ist zum Bewußtsein gekommen, daß wir

auf den Schlachtfeldern nicht zu besiegen sind. (Beifall) Um so ehriger kann man sie sich an die Hoffnung, und wichtiger gründen zu richten, und an den Gedanken, und durch Dungen zu begünstigen. Wie sie sich in unserer finanziellen Kraft gesättigt, das haben die kämpfenden Arme unserer Kriegsangehörigen bewiesen. (Beifall). So tödlichen ist sich auch in der Beurteilung unserer wirtschaftlichen Kräfte. (Beifall) Zu diesem Zweck ist es in der Folgezeit doch vor recht schwierigen Verhältnissen gestellt und vielleicht mit großen Verlusten und Opfern arbeiten, um weiterzubleiben und, worauf es besonders ankommt, seine Arbeitsergebnisse durchzusetzen. Bei den mühsamen Erfahrungen, wie sie sie bisher in Deutschland hatten, kommt man das einzelne Jahr zugrunde legen. Das geht aber nicht bei so hohen Säulen, wie sie für die Kriegsgewinnsteuerung in Frage kommen, wenn sie überhaupt einen Wert haben soll. Wenn Sie die eingezahlten Abgaben einen großen Teil der Gewinne des ersten Jahres wegsteuern, erschweren Sie ihnen das Durchhalten. Das würde nicht nur eine große Unzertifizität, eine große ungewisse Säule diesen Betrieben gegenüber, sondern auch eine Schädigung unserer gesamten Wirtschaftlichkeit, eine Schwächung der wirtschaftlichen Kräfte, die wir brauchen, wenn wir den Krieg zum guten Ende führen wollen, und dieses Ziel ist und bleibt die Hauptaufgabe, dem sich alles anders unterordnet hat. (Beifall). Gegenüber dem bisherigen Beitragsgebot unterscheidet sich die Kriegsgewinnsteuerung ja wesentlich dadurch, daß der

die Lebensmittelsteuerung

der Kriegsgewinnsteuerung ein dreijähriger Zeitraum zugrunde gelegt.

Hierbei handelt es sich nicht lediglich um eine Anlehnung an das bestehende Beitragsgebot, sondern starke sachliche Gründe haben uns veranlaßt, auf diesen Boden zu treten. Manche Unternehmer der Industrie und der Landwirtschaft mag im ersten Kriegsjahr glänzend verdient haben, während er in der Folgezeit durch vor recht schwierigen Verhältnissen gestellt und vielleicht mit großen Verlusten und Opfern arbeiten, um weiterzubleben und, worauf es besonders ankommt, seine Arbeitsergebnisse durchzusetzen. Bei den mühsamen Erfahrungen, wie sie sie bisher in Deutschland hatten, kommt man das einzelne Jahr zugrunde legen. Das geht aber nicht bei so hohen Säulen, wie sie für die Kriegsgewinnsteuerung in Frage kommen, wenn sie überhaupt einen Wert haben soll. Wenn Sie die eingezahlten Abgaben einen großen Teil der Gewinne des ersten Jahres wegsteuern, erschweren Sie ihnen das Durchhalten. Das würde nicht nur eine große Unzertifizität, eine große ungewisse Säule diesen Betrieben gegenüber, sondern auch eine Schädigung unserer gesamten Wirtschaftlichkeit, eine Schwächung der wirtschaftlichen Kräfte, die wir brauchen, wenn wir den Krieg zum guten Ende führen wollen, und dieses Ziel ist und bleibt die Hauptaufgabe, dem sich alles anders unterordnet hat. (Beifall). Gegenüber dem bisherigen Beitragsgebot unterscheidet sich die Kriegsgewinnsteuerung ja wesentlich dadurch, daß der

die Einigkeit der deutschen Stämme hat das Reich ausgebaut,

die Einigkeit des gesamten Volkes ist jetzt und in Zukunft die feste Grundlage, auf der wir der Zukunft entgegensehen und die verhindern will, daß das Reich von neuem durch einen frevelhaften Angriff in eine Lage versetzt wird, in der wir diesen großen Krieg zu führen gezwungen sind. (Beifall, Beifall.)

Meine Herren, ich begrüße Sie zu der neuen und wichtigen Arbeit und hoffe und bin dessen sicher, daß diese Arbeit

Leistung wird uns Heil für unser Vaterland.

Der Präsident verliest das Kurztelegramm des Kaisers auf die heute 600-jährige Jubiläum der Hohenzollernherrschaft vom Reichstag ausgesprochenen Glückwünsche (Beifall) und gratuliert des aus 17. Oktober verstorbenen Abg. Dümichen zu dessen Ehren sich das Haus erhebt.

In der ersten Beratung der Bemerkungen des Rechnungsbergs zur Reichshaushaltssrechnung 1911 erzielte niemand das Wort. Die Vorlage geht zu die Rechnungskommission.

Es folgt

die dritte Beratung des vom Abg. Schiffer

(Magdeburg) und Genossen eingereichten Gesetzentwurfs, betreffend Änderung des Gesetzes über den Belagerungszustand von 4. Juni 1911, auf Grund der in zweiter Beratung unterschriebenen Vorlage.

Abg. Scheidemann (Sop.): Wie bedauern, daß im August diese wichtige Frage nicht erledigt worden ist. Mit der Verabschiedung dieses Gesetzentwurfs wird ja nur der kleinste Teil des vorliegenden Gesetzerwerbs abgeschlossen. Wir befinden uns vor, im Laufe der weiteren Sitzung darauf zurückzukommen.

Der Gesetzentwurf wird in dritter Beratung verabschiedet.

Die vorbereiteten Maßnahmen zur Kriegsgewinnsteuerung.

Auf Antrag Bärfeldmanns (ml) werden die Gelehrten über die vorbereiteten Maßnahmen zur Kriegsgewinnsteuer, über die Besteuerung der Reichsbank und die Denkschrift über die Besteuerung der Altersrente auf die Tagesordnung gestellt.

Die beiden genannten Vorlagen gehen ohne Ausprache an den Haushaltshaussitzung.

In der Ausprache zur ersten Beratung des Gesetzentwurfs über die Besteuerung der Kriegsgewinne ergiebt der

Reichschaftsrat Dr. Hessisch

sehr Wort: Zur Verleidigung der allgemeinen Gedanken der sogenannten Kriegsgewinnsteuer braucht ich hier nichts zu sagen. Die Überzeugung von der finanziellen Notwendigkeit dieser Steuer ist Gemeingut des ganzen deutschen Volkes. Ueber die Ausgestaltung im einzelnen geben allerdings die Meinungen noch aus einander. Ich bin überzeugt, daß es der Durchberatung der endgültigen Vorlage gelingen wird, zu einer Vereinigung zu kommen. Es handelt sich vorwiegend um die juristischen Personen, die Erwerbswerte verfolgen. Sie werden eben schaffen, über die großen Grundstücken werden die Gewinne verdeckt und sind dann kein einheitliches Steuerobjekt mehr. Wir können nicht darauf verzichten, die juristischen Personen grundsätzlich dieser Besteuerung zu unterwerfen. Wenn über diesen Punkt Übereinstimmung besteht, so handelt es sich darum,

so rasch wie möglich jetzt einen Siegel vorzuschreiben,

der verhindert, daß die Gesellschaften weiterhin, wie das schon für das erste Kriegsjahr geschah, ihre Gewinne ausschütten und verteilen. Ich gebe gern zu, daß eine große Anzahl von Gesellschaften freiwillig Ausschüttungen gemacht hat, die durchaus ausreichend, um für das erste Kriegsjahr die Gewinne zu gewährleisten. Aber dieser Freiwilligkeit kommen wir nicht aus.

Wir aufßen einen geistlichen Raum, einen geistlichen Worm den, und diese zu schaffen, ist der Zweck des vorliegenden Entwurfs.

Die Reformvorstellungen des Entwurfs sollen 50 Prog. des im Kriegsjahe erzielten Mehrgewinnes betragen.

Das ist ein weiter Rahmen, namentlich wenn Sie die Möglichkeit der Doppelbesteuerung in Rücksicht ziehen wollen, ein Rahmen, der der späteren Ausgestaltung des Gesetzes im einzelnen nach untergeht.

Wie die Säule im einzelnen aussehen wird, kann ich heute noch nicht sagen. Die verbündeten Mächtigkeiten haben noch keine bindenden Entschlüsse hierüber gefasst; die Verbündeten sind noch im Ganzen. Soviel ist aber sicher:

die Säule werden ganz erheblich über das Maß der bisher gewohnten Steuersäule hinausgehen.

Wir werden vorwissenschaftlich nicht wissen, wie Englands, mit einem einheitlichen Satz für alle Gewinne vorgehen, sondern annehmend an unsrige geschätztes System verschiedene Säulen einzuführen. Sie werden gewiß bedauern, eine endgültige Vorlage über die Kriegsgewinnsteuer noch nicht zu bekommen. Ich kann das Ihnen nachsagen, und ich hätte gern ganze Arbeit gemacht, zumal über meine Neuerungen vom 4. August diesjährige eine mißverständliche Aufsicht verhängt. Ich habe damals nicht von der Besteuerung der Steuerobjekte gesprochen, sondern von der Besteuerung der Steuer, auf die Verleidung der Steuer.

Die Säule im einzelnen ausstellen wird, das kann ich Ihnen noch nicht sagen. Die Verbündeten Mächtigkeiten haben noch keine bindenden Entschlüsse hierüber gefasst; die Verbündeten sind noch im Ganzen. Soviel ist aber sicher:

die Säule werden ganz erheblich über das Maß der bisher gewohnten Steuersäule hinausgehen.

Wir werden vorwissenschaftlich nicht wissen, wie Englands, mit einem einheitlichen Satz für alle Gewinne vorgehen, sondern annehmend an unsrige geschätztes System verschiedene Säulen einzuführen. Sie werden gewiß bedauern, eine endgültige Vorlage über die Kriegsgewinnsteuer noch nicht zu bekommen. Ich kann das Ihnen nachsagen, und ich hätte gern ganze Arbeit gemacht, zumal über meine Neuerungen vom 4. August diesjährige eine mißverständliche Aufsicht verhängt. Ich habe damals nicht von der Besteuerung der Steuerobjekte gesprochen, sondern von der Besteuerung der Steuer,

die Verbündeten Mächtigkeiten haben noch keine bindenden Entschlüsse hierüber gefasst; die Verbündeten sind noch im Ganzen. Soviel ist aber sicher:

die Säule werden ganz erheblich über das Maß der bisher gewohnten Steuersäule hinausgehen.

Wir werden vorwissenschaftlich nicht wissen, wie Englands, mit einem einheitlichen Satz für alle Gewinne vorgehen, sondern annehmend an unsrige geschätztes System verschiedene Säulen einzuführen. Sie werden gewiß bedauern, eine endgültige Vorlage über die Kriegsgewinnsteuer noch nicht zu bekommen. Ich kann das Ihnen nachsagen, und ich hätte gern ganze Arbeit gemacht, zumal über meine Neuerungen vom 4. August diesjährige eine mißverständliche Aufsicht verhängt. Ich habe damals nicht von der Besteuerung der Steuerobjekte gesprochen, sondern von der Besteuerung der Steuer,

die Verbündeten Mächtigkeiten haben noch keine bindenden Entschlüsse hierüber gefasst; die Verbündeten sind noch im Ganzen. Soviel ist aber sicher:

die Säule werden ganz erheblich über das Maß der bisher gewohnten Steuersäule hinausgehen.

Wir werden vorwissenschaftlich nicht wissen, wie Englands, mit einem einheitlichen Satz für alle Gewinne vorgehen, sondern annehmend an unsrige geschätztes System verschiedene Säulen einzuführen. Sie werden gewiß bedauern, eine endgültige Vorlage über die Kriegsgewinnsteuer noch nicht zu bekommen. Ich kann das Ihnen nachsagen, und ich hätte gern ganze Arbeit gemacht, zumal über meine Neuerungen vom 4. August dieses

Wesentlichen. Die Säule im einzelnen ausstellen wird, das kann ich Ihnen noch nicht sagen. Die Verbündeten Mächtigkeiten haben noch keine bindenden Entschlüsse hierüber gefasst; die Verbündeten sind noch im Ganzen. Soviel ist aber sicher:

die Säule werden ganz erheblich über das Maß der bisher gewohnten Steuersäule hinausgehen.

Wir werden vorwissenschaftlich nicht wissen, wie Englands, mit einem einheitlichen Satz für alle Gewinne vorgehen, sondern annehmend an unsrige geschätztes System verschiedene Säulen einzuführen. Sie werden gewiß bedauern, eine endgültige Vorlage über die Kriegsgewinnsteuer noch nicht zu bekommen. Ich kann das Ihnen nachsagen, und ich hätte gern ganze Arbeit gemacht, zumal über meine Neuerungen vom 4. August dieses

Wesentlichen. Die Säule im einzelnen ausstellen wird, das kann ich Ihnen noch nicht sagen. Die Verbündeten Mächtigkeiten haben noch keine bindenden Entschlüsse hierüber gefasst; die Verbündeten sind noch im Ganzen. Soviel ist aber sicher:

die Säule werden ganz erheblich über das Maß der bisher gewohnten Steuersäule hinausgehen.

Wir werden vorwissenschaftlich nicht wissen, wie Englands, mit einem einheitlichen Satz für alle Gewinne vorgehen, sondern annehmend an unsrige geschätztes System verschiedene Säulen einzuführen. Sie werden gewiß bedauern, eine endgültige Vorlage über die Kriegsgewinnsteuer noch nicht zu bekommen. Ich kann das Ihnen nachsagen, und ich hätte gern ganze Arbeit gemacht, zumal über meine Neuerungen vom 4. August dieses

Wesentlichen. Die Säule im einzelnen ausstellen wird, das kann ich Ihnen noch nicht sagen. Die Verbündeten Mächtigkeiten haben noch keine bindenden Entschlüsse hierüber gefasst; die Verbündeten sind noch im Ganzen. Soviel ist aber sicher:

die Säule werden ganz erheblich über das Maß der bisher gewohnten Steuersäule hinausgehen.

Wir werden vorwissenschaftlich nicht wissen, wie Englands, mit einem einheitlichen Satz für alle Gewinne vorgehen, sondern annehmend an unsrige geschätztes System verschiedene Säulen einzuführen. Sie werden gewiß bedauern, eine endgültige Vorlage über die Kriegsgewinnsteuer noch nicht zu bekommen. Ich kann das Ihnen nachsagen, und ich hätte gern ganze Arbeit gemacht, zumal über meine Neuerungen vom 4. August dieses

Wesentlichen. Die Säule im einzelnen ausstellen wird, das kann ich Ihnen noch nicht sagen. Die Verbündeten Mächtigkeiten haben noch keine bindenden Entschlüsse hierüber gefasst; die Verbündeten sind noch im Ganzen. Soviel ist aber sicher:

die Säule werden ganz erheblich über das Maß der bisher gewohnten Steuersäule hinausgehen.

Wir werden vorwissenschaftlich nicht wissen, wie Englands, mit einem einheitlichen Satz für alle Gewinne vorgehen, sondern annehmend an unsrige geschätztes System verschiedene Säulen einzuführen. Sie werden gewiß bedauern, eine endgültige Vorlage über die Kriegsgewinnsteuer noch nicht zu bekommen. Ich kann das Ihnen nachsagen, und ich hätte gern ganze Arbeit gemacht, zumal über meine Neuerungen vom 4. August dieses

Wesentlichen. Die Säule im einzelnen ausstellen wird, das kann ich Ihnen noch nicht sagen. Die Verbündeten Mächtigkeiten haben noch keine bindenden Entschlüsse hierüber gefasst; die Verbündeten sind noch im Ganzen. Soviel ist aber sicher:

die Säule werden ganz erheblich über das Maß der bisher gewohnten Steuersäule hinausgehen.

Wir werden vorwissenschaftlich nicht wissen, wie Englands, mit einem einheitlichen Satz für alle Gewinne vorgehen, sondern annehmend an unsrige geschätztes System verschiedene Säulen einzuführen. Sie werden gewiß bedauern, eine endgültige Vorlage über die Kriegsgewinnsteuer noch nicht zu bekommen. Ich kann das Ihnen nachsagen, und ich hätte gern ganze Arbeit gemacht, zumal über meine Neuerungen vom 4.

Die Gönningung dieses Orientarmees nachzuholen

Unsern Angriffen werde ich in der Römerhalle jede unschätzliche Aufsicht entziehen. Ich bitte, es mich zu erlauben, die höchste Ausgangssicherheit sollte untergeordnete Verhandlungen und damit das ganze Geleit zu mir zu diesem Werk zum Heile des Deutschen Reiches in allen seinen Teilen. (Beifall)

Dann ist die rechte Zeitung herab. Die Vorlage geht an den Generalstab.

Die nächste Morgen wird Rasten, sobald der Zug sich auf dem Kriegsmaterial gefüllt hat, wahrscheinlich nicht mehr fliegen.

Mittwoch 8 Uhr.

Gärtnerischer Landtag.

Zweite Kammer.

(Fortsetzung des Berichts aus vorheriger Nummer.)

Finanzminister Groedel betonte weiter, daß auch unsere Streitkräfte im Weltkrieg ihre Feuerprobe auf das glänzendste bestanden hätten, wobei er noch versicherte, daß die Regierung sich allen nobilitierenden Bedingungen von seiner Seite seien auch kommen mögen, mit Entschiedenheit widersehe und die Selbstständigkeit der deutschen Bundesstaaten im Rahmen unserer Verfassung und im Geiste Bismarcks gegen alle Angriffe wahren und aufrecht erhalten werde. Auf die Anschläge zur Einvernehmen eingehend, begründete der Minister die Notwendigkeit der Differenzierung dieser Anschläge. Weiter kam er auf die geplante Witterungsabsicherung durch den Staat zu sprechen und erklärte, daß die Regierung das Werk ungestüm in Angriff nehmen werde. Der Minister schloß mit den Ausführungen, daß der Staat ein Spiegelbild der pflichttreuen und gewissenhaften Tätigkeit unseres gesamten arbeitsamen Volkes sei. Möchten auch die Mitglieder des Hauses immer das gemeinsame hohe Ziel des übermütigen und pflichttreuen Durchkämpfens vor Augen halten, dann würden auch die Beratungen des Hauses in dieser ersten Sitz unserer Vaterlande zum Segen gereichen.

Präsident O'piz (cons.) ergriff hierauf das Wort und bat u. a. auch den Anteil Sachsen bei der Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Reiche her.

Abgeord. Niedammer (nat.) betonte, daß es die vornehmste Aufgabe des Staates und des Reiches sein müsse, die produktiven Kräfte nicht nur zu erhalten, sondern auch zu vermehren. Gemäß einer Kriegslandschlacht zu belasten, lehnten seine politischen Freunde ab. Deutschland werde nach dem Kriege das Herz von Europa in der Verkehrsleitung werden. Deshalb bedürfe unserer ganzen Verkehrsweisen einer zentralen Leitung sowohl hin- als auch auf Eisenbahnen wie der Wasserstraßen.

Abgeord. Gräf. Riedbammer (Soz.) sah eine Neuorientierung der Reichsfinanzen erfolgen. Ohne direkte Steuern werde längst nicht auskommen sein. Redner kritisierte dann einzelne Sätze der Thronrede und meint, er vermissse in dieser gerade die Bedeutung einer Neuorientierung der inneren Politik. Der lädierte Einfluß im Bundestag sei mehr und mehr im Schwanken. Das komme daher, daß die sächsische Regierung nicht immer von ihren Rechten Gebrauch mache, die sie auf Grund von Bundesratsbeschlüssen habe.

Abgeord. Günther (Fortsetz.) spricht sich besonders für eine Fortentwicklung unseres Volksschulwesens aus. Die finanziellen Verhältnisse des Landes zeigten ein bedeutend besseres Bild, als es der Finanzminister heute vorgeführt habe. Der in der Finanzperiode 1914/15 herangetretene Fehlbetrag werde auch ohne neue Steuererhöhungen zu decken sein. Zum Schlus geht Redner auf die alten Forderungen seiner Partei nach Reform der ersten Kammer und alljährliche Überprüfung des Landtages zu.

Abgeord. Bierer (Afp.) der zugleich im Namen der konservativen Fraktion spricht, begreift es mit besonderer Genugtuung, daß auch unsere Staatswirtschaft sich den gewaltigen Anforderungen, die der Krieg stellt, gewachsen zeigt.

Gegen 8 Uhr verließ das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch Vormittag 10 Uhr.

* * *

Die Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer hat in ihrer Sitzung vom 20. November d. J. den nachstehenden Antrag angenommen: Die Deputation beschließt, bei der königlichen Staatsregierung anzufragen, welche dringlichen Maßnahmen sie zu ergreifen gedenkt, um alsbald unter Anwendung der Erfahrungen mit den Bandenkriegen und den Hochpreisen zu bewirken: 1. daß die Fleisch- und Brötelpreise ermäßigt werden und ihr späteres Steigen vermieden wird; 2. daß Getreide, Gruppen, Haftrösten und Rüden aufzuhören und zu angemessenen Preisen beschafft werden; 3. daß die Versorgung und die Verteilung von Fleisch, Seift, Butter und Milch geregelt und deren Preise abgemindert werden; 4. daß die Verteilung der Kartoffeln geregelt wird; 5. daß die zur Herstellung der Nahrungsmittel unter Punkt 3 erforderlichen Gütermittel zu angemessenen Preisen beschafft und verteilt werden; 6. daß Sachsen eine Handelsgetreidestelle und eine Geschäftsstelle der Zentralkaufschaftsgesellschaft erhält. Nach der Anfrage geht das Votum der Deputation hervor, mit möglichster Schnelligkeit an den wesentlichsten Punkten der Volksernährung, wo sich in der Organisation der Verteilung und Preisbildung Mängle oder Mängel gezeigt haben, einzugehen und in gemeinsamer Arbeit mit der Staatsregierung Hilfe zu schaffen.

Die Einnahme von Prizren.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschildert:

Witt die Einnahme von Prizren sind die bulgarischen Truppen nur noch wenige Kilometer von der albanischen Grenze entfernt. Die serbischen Kräfte, die hier geschlagen wurden, die Ueberreste dreier Divisionen, werden nunmehr voraussichtlich nach Albanien ausweichen müssen, und es ist

Breis:

½ Flasche R. 1.50

½ Flasche

85 Pf.



auszusehen, daß die serbischen Verbände bis nach Nordalbanien, bis nach Montenegro zurückkehren werden, damit ein militärisches Schutzzentrum dort hergestellt wird, verbietet auch die Ausdehnung des Kriegsgebietes, die Schwierigkeiten auch der Verfolgung eines Vorrückens auf dem Schachbrett fehlt. Nur eben soll das die Einnahme von Prizren die Absicherung des serbischen Raumtheaters — aber besser die West- als Osteuropäer — vom Bulgarischen wiederum gelingt. Hier in Südmosambik ist ja nun eine wesentliche Veränderung der Kriegslage nicht zu verzeichnen. Am 27. November hatten die Bulgaren Ulisse, 11 Kilometer südwestlich Ulises errichtet. Damit haben sie ein Drittel des Kriegs Territoriums zurückgelegt. Die serbischen Truppen des Obersten Matofis erreichten sich des bulgarischen Angreifs, der bei ihrer geringen Stärke zur Vernichtung werden kann mit außerster Södigkeit. Aber selbst der transalpine Bericht über die Taten der Orientarmee muß zugestehen, daß die Lage der serbischen Armeen äußerst trist geworden sei. Die französischen Truppen seien sich aber immer noch außerstande, an dieser Stage etwas zu ändern. Da in dem Maßander Torriera della Seria finden wir bemerkenswerte Szenen, daß die Franzosen sich durch die Längs der Eisenbahnlinie (Karako) über Drinova vorlegenden Bulgaren selbst in ihrer linken Flanke bedroht fühlen. In diesem Knotenpunkt war etwas politische Berechnung liegen, das Maßander Blatt will seine Landsleute schützen, um auch etwas am Balkan zu tun und darum werden die Rote der Franzosen so düster wie möglich geschildert. Daß die französische Armee sich nicht allzu wohl fühlt, das beweist ihre Rückwärtsbewegung über die Eisenbahnlinie, die vorsichtig wenigstens eine Bankerottierung aller Eisenbahnlinien in sich schließt.

Zwischenzeitlich haben gleichzeitig mit dem Vordringen der Bulgaren auf Prizren auch die verblüfften Armeen Kroaten und Galli in der Süderung des Sandbach Fortschritte gemacht. Oben verhinderten die zwischen Drina und Tim vorgehenden t. u. l. Kolonnen trotz der gewaltigen Gelände- und Nachschub Schwierigkeiten Raum zu gewinnen. Die südlichen Kräfte der serbischen Sandbacharmee und die montenegrinische Sandbacharmee werden hier von Osten wie von Norden her langsam, aber stetig zurückgeworfen und immer schwerer dürfte es ihnen werden, obwohl ihre operative Handlungsfreiheit wiederhergestellt worden ist, als wenn die Serben Herren ihrer Entscheidung.

Am Sonntag dauerten die Kämpfe mit unverminderter Hettigkeit fort. Die italienischen Volksvertreter sollen eben durch einen Sieg in ihrer Kriegsbegeisterung aufgeschreckt werden und es sei auch nur die strategisch belanglose Einnahme von Göra. Menschlicher Vorurteil noch wird ihnen aber auch dieser Sieg nicht bestehen sein.

* * *

Ein Wiederholung.

Nachdem in einem idiomatischen Kreislauf der Krieg zu seinem Ursprungsland (Serbien) zurückgekehrt ist, lohnt es sich aus, die politische Lage knapp zu skizzieren. Während im Verhältnis der Bevölkerung auf der einen, der östlichen und westlichen Seite auf der anderen Seite wesentlich Neues nicht vorliegt, deutet die Aktion der Entente in Griechenland und Italien die Kämpferlosigkeit. Sie mag Erfolg haben oder nicht, von entscheidenden Erfolgen wird sie nicht sein. Aber wenn sie vollkommen schlägt, dann ist das ein Beweis, daß auch die Feinde auf dem Südostlichen Kriegsschauplatz ihre Sache endgültig verloren geben. Nur dann, wenn Italien Truppenmassen an die ägyptischen Küstenpässe wirst, wenn Griechenland, dem unerhörten Druck nachgebend, sich der Entente anschließt, wenn Rumänen, durch russische Demonstrationen eingeschüchtert, seine Grenzen einem Durchmarsch öffnet, kann von einer ernsten Bedrohung unserer Stellung auf dem Balkan die Rede sein. Die vereinten Armeen der Sieger wären aber jeder Bedrohung gewachsen.

Für eine solche Zusammenfassung von Kräften besteht aber keinerlei Lustigkeit. Die beiden, bislang noch neutralen Balkanstaaten haben den Weg längst erkannt, den sie ihr nationales Interesse weist; Italien wird weiter jagen, sich an Unternehmungen zu beteiligen, die weitab liegen von den Zielen, die es sich gestellt, für die allein zu kämpfen es sich seinen Bundesgenossen gegenüber verpflichtet hat.

Wir aber sehen vor neuen Unternehmungen, und eröffnen sich so gemalte Perspektiven, wie kein Mensch sie bei Beginn des Krieges erahnen konnte.

Wie lange noch wird man in London dem Volke vorauskennen können, England und seine Macht seien unverhinderbar?

Der amtliche französische Bericht.

von vorgestern nachmittag lautet: Die Nacht verließ im ganzen ruhig. Einige Granatenkämpfe im Artillerie an den Siedlungen der Straße nach Vlora und in Vlora in der Umgebung von Mellion. Neue Einzelheiten über den im vorigen Bericht gemeldeten Handkampf gegen einen unserer Werke weithin von Berry an Bac bestätigen die Schlappe des Gegners. Eine feindliche Abteilung wurde mit dem Sojolli angesprungen, entfloß und ließ mehrere Tote auf dem Gelände, sowie Gefangene in unseren Händen. Am gestrigen Tage überstiegen vier deutsche Flieger Verdon und waren Bomber ab, ohne Schaden anzurichten. Zur Verteilung waren fünf von unseren Fliegern etwa 200 Granaten auf den Bahnhof von Breuillets südlich von Stenay. Sie zerstörten die Eisenbahnlinie. Ein nach Norden fahrendes Zugmärsch umkehrte. — Der amtliche Bericht von vorgestern abend besagt: Röthlich des Labortinths haben wir durch einen leichten Angriff den Feind aus dem Trichter vertrieben, den er seit vorgestern in Besitz hatte. Die Verluste des Gegners sind merlich, die unsrigen leicht. Von dem übrigen Teil der Front ist nichts zu melden. Am gestrigen Tage mußte eines unserer Fliegerjäger bei Domporevra auf dem linken Ufer der Moësa vor den feindlichen Stellungen landen. Trotz des beständigen Artilleriefeuers der Deutschen wurde das Fliegerangriff nur wenig beschädigt. Die Flieger blieben unverletzt.

Ein englischer Berichterstatter gefunden.

Auf der Doggerbank ist der englische Torpedobootszerstörer "Dervish" auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der Besatzung sind nur 5 Mann gerettet.

Der amtliche russische Bericht

vom vorgestern lautet: In der Gegend von Riga nahm das Artilleriefeuer keinerlei Wirkung zu. An der Front Riga-Dünaburg keine Veränderung. Nordwestlich von Dünaburg, bei Jumt und dem Dorf Kastimirkt (6 Kilometer nördlich Jumt) ergriffen die Deutschen in der Nacht zum 28. ein bestiges Artilleriefeuer gegen unsere Schüttengräben und griffen an. In unserem konzentrischen Artillerie- und Gewehrfiren gingen die Deutschen in ihre Schüttengräben zurück, wo sie unter dem Feuer ihrer eigenen Batterien zu leiden hatten. Diese Vage beständig machen unsere Truppen ihrerseits einen Gegenangriff, durch welchen der Feind aus dem Dorf Kastimirkt und dem Waldchen westlich davon geworfen wurde. Teile unserer Truppen drangen zu derselben Zeit in Jumt ein und besiegten die südliche Vorstadt. Unter Ausnutzung des Erfolges besiegten wir die beiden Kirchhöfe des Dorfes und einen Teil der deutschen Schüttengräben etwas südlich davon. Der Kampf dauerte unter Entwicklung beständigen beiderseitigen Artilleriefeuers an. Auf dem Rücken der Front von Dünaburg bis in die Gegend des Krippe ist nichts zu melden. Südwestlich von Riga

machten unsere Streitkräfte einen plötzlichen Sturz in die deutschen Hände. In der Nacht zum 28. erreichten sie, ohne bemerkt zu werden, das Stabsquartier der 82. bayerischen Infanteriedivision im Gutshause von Röbel (26 Kilometer südwestlich Riga) und griffen es unvermutet an. Mit Handgranaten und Pistolen machten wir die Wache nieder und nahmen 2 Generale, darunter den Divisionskommandeur, 3 Offiziere und 1 Arzt gefangen. Nach Eintreffen einer deutschen Divisionsabteilung von Gorzumische der 14. Kavallerie westlich Riga zog sich unter Streitkampf zurück. Die Gefangenen wurden in Sicherheit gebracht. Unsere Menschenverluste betrugen eine Anzahl Vermundeter und 2 Tote, darunter 3 Offiziere verwundet, 1 tot. Die Offiziere weilserten in Tapferkeit und Pflichtgefühl. Auf dem linken Flügel wurde der Feind bei Koschline und Tscharkowat gesiegt, sich nach Westen zurückzuziehen. Auf dem Raum aufzufinden keine Veränderung.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht.

Amtlich wird aus Wien verlautbart, den 20. November 1915: Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Es zeigt sich immer mehr, daß die Italiener in diesen Tagen, soviel es mögliche ist, bei Göra einen Erfolg erzielen wollen. Gestern waren ihre Angriffe gegen die ganze Front zwischen Tolmein und dem Meer, mit besonderer Hettigkeit aber gegen unsere beiden Brückenkopfe und den Nordteil der Hochfläche von Daborda gerichtet. Vorstöße gegen unsere Bergstellungen nördlich von Tolmein brachen bald zusammen. Der Tolmeiner Brückenkopf stand nachmittags unter Feuer. Hierauf folgten drei starke Angriffe auf den nördlichen, mehrere schwächer auf den südlichen Abschnitt. Alle wurden unter starken Verlusten des Feindes abgeschlagen. Gegenüber erfolglos waren mehrere Angriffsversuche auf Vlora. Vor dem Göraer Brückenkopf sind sehr starke italienische Kräfte aller Fronten zusammengezogen. Zum Angriffe schreitet der Feind gekommen bei Slavija. Er wurde aufgeriegelt. Nur ein schwaches Frontstück wurde etwas zurückgenommen. Göra erlebt nachts wieder etwa 100 schwere Bomben in das Stadtinnere. Im Abschnitt der Hochfläche von Daborda liegen nach dichter Artilleriebeschuss und Bombardierung Angriffe von besonderer Wucht und Södigkeit gegen den Monte San Michele und den Raum von San Martino ein. Auf dem Monte San Michele schlug das Budapester Honved-Infanterie-Regiment Nr. 1 mit Artilleriebeschuss die Feinde ab. San Martino wurde dreimal in dichten Massen angegriffen. Hier behauptete das Nagyvarader Honved-Infanterie-Regiment Nr. 4 in erbittertem Handgemenge seine Stellungen. Auch südwestlich des Ortes wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Südöstlich von Prislop waren wir die Montenegriner gegen Pleißle zurück. An der montenegrinischen Grenze südlich von Mitrovica überfielen österreichisch-ungarische Truppen eine serbische Nachhut und nahmen ihr 210 Gefangene ab. Die Bulgaren nähern sich dem Dorf von Prizren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Schlacht bei Cordoba.

Auf Sofia wird gemeldet: Die mehr als 10 Tage dauernde Schlacht bei Cordoba hat nunmehr zu einer vollständigen Niederlage der zum Kampf gewonnenen serbischen Truppen geführt. Die Kämpfe hatten stellenweise einen außerordentlich erbitterten Charakter, sie tobten am festigsten südlich von Prislop und östlich von Pleißle und am Vorderrand der Montenegriner. Die Serben verloren zahlreiche Männer und Soldaten und am Ende der Schlacht waren sie durch die Artilleriebeschuss und die Kavallerieangriffe der Österreicher und Bulgaren fast vollständig vertrieben. Nur dann, wenn Italien Truppenmassen an die ägyptischen Küstenpässe wirst, wenn Griechenland, dem unerhörten Druck nachgebend, sich der Entente anschließt, seine Kräfte können abziehen, wodurch Unmengen von Train, Munition und sonstigem Kriegsmaterial erbeutet werden. Doch immer wieder sammeln sich die Serben, mit zähem Auflaufer machen ihre schwindenden Kräfte zu heftigen Angriffen fähig, unter deren Schutz die einzelnen serbischen Truppen flüchten können. Vergangenen Freitag und Samstag erreichten die Kämpfe ihren Höhepunkt. Sonntag waren die bulgarischen Truppen bereits unbestrittenen Herren der wichtigsten Eingänge von Prislop. Trotzdem hatten sie noch an einzelnen Stellen mit serbischer Infanterie Kämpfe zu bestehen. Der von Norden aus sich immer mehr fühlbar machende Druck der deutschen Truppen schüttet den Rückzug der serbischen Armee den Rückzug. Die in der Schlacht bei Cordoba gemachte Verluste sind außerordentlich groß. Von Train und Artillerie vermögen die Serben nur wenig zu retten. Die selben gemachten Gefangen werden bis zur Stunde 20.000 Mann zu betrachten. Die in voller Ausführung befindlichen kümmerlichen Reize der serbischen Truppen wurden nach der Straße Afakowa-Jevet energisch verfolgt. Die Verluste der Serben an Toten und Verwundeten soll die Hälfte der bis jetzt gemachteten Gefangen noch überschreiten. Die serbische Regierung befindet sich noch in Skutari.

Bericht der französischen Orientarmee.

Der amtliche Bericht über die französische Orientarmee lautet: Ruhe auf unserer Front. Die Serben sind bei Melnik nicht angegriffen worden. Zwischen dieser Stadt und Melnik wurden die bulgarischen Operationen durch Schneebedeckung verhindert. Die Engländer melden die Ankunft einer gewissen Zahl von bulgarischen Deserteuren in Salontik. Die Stellung von Krusewo ist unverändert. Die Serben scheinen die Stellungen südlich von Prislop zu halten. Nichtsdestoweniger ist die Lage der serbischen Armee, die jeden Tag in heldenhüteriger Weise verteidigt, die sehr kritisch angesehen. Schern begaben sich 20 bulgarische Soldaten, die zu der dem Kriege stark widerstreitenden Karapartei gehören, zu den englischen Vorposten an der Front vor Strumiza. Nach einer gut unterrichteten Quelle sollen sich deutsche Streitkräfte nach Bulgarien begeben, um den Bulgaren für den Fall eines russischen Einfalls beizustehen.

Eine Heeresbesetzung König Konstantins.

"A. Vilna" meldet aus Salontik: König Konstantin rief ein eigenständiges Schreiben an die Kommandeure der griechischen Armee, in welchem die Weisung erteilt wird, die Begleitierung der Truppen nachzuhalten und dafür zu sorgen, daß die Disziplin im Heere nicht gelockert werde. Später machte der König die Generale darauf aufmerksam, die politische Agitation von den Mannschaften fernzuhalten und dafür zu sorgen, daß der Soldat lediglich Soldat bleibe, der durch fortwährende Übungen die Bereitschaft des griechischen Heeres noch erhöhe. Politik sei nicht Sache der Soldaten, sagte der König. Die Soldaten möchten danach sterben, daß sie in jedem Augenblick zur Erfüllung ihrer Pflichten gerufen werden.

Ein russisches Geschwader vor der bulgarischen Küste.

Nach einer Meldung der Agence Havas aus Bulgarien kreuzt ein russisches Geschwader von 15 Einheiten vor der bulgarischen Küste.

König Peter erkrankt.

König Peter von Serbien ist schwer erkrankt. Der Maßänder Korrespondent der Times meldet, daß der König trotz seiner Krankheit in den letzten Wochen mehrmals in der Universität gewesen sei.

Weitere Kriegsnachrichten.

Englische Kontrolle des baltischen Handels.

Die baltische Presse gibt zu, daß Dänemark England Handelsrechte eingeräumt habe, die einer völligen Kontrolle des baltischen Handels gleichkommen. Mit Schweden ist Englands bekanntlich bisher nicht so ausgetauscht,

Kriegsberichterstattung in Städten.

Als in den letzten Monaten die italienischen Truppen unter Generalissimo Diaz die österreichisch-ungarischen Truppen in Italien besiegt haben, so sind diese in den ersten Kriegstageen einen großen Erfolg zu versprechen. Deutlich wird sich auch der wilde Patriot der "Blaue" den Helden und Freiheit der Stadt wahnsinnige Orgien feierten. Schon ist man die italienische Truppe über Triest und Istrien geworfen. Und der italienisch-italienische Trupp in Österreich-Ungarn gleich in den ersten Kriegstageen einen großen Erfolg zu versprechen. Deutlich wird sich auch der wilde Patriot der "Blaue" nicht mehr verdecken, doch diese Hoffnungen im ersten halben Kriegsjahr alleamt tatsächlich zu schanden geworden sind. Die italienischen Truppen stehen am 1. Dezember, wo sie am 1. Juni standen. Gewaltige Opfer an Blut und Gut wurden umsonst gebracht. Die Menschenverluste haben die halbe Million an Toten, Verwundeten und Gefangenen sicher übersteigen; um aber Städte finanzielle Opfer zu erwirtschaften, muß man sich vor Augen halten, daß die Staatschulden sich vor Ausbruch des Krieges ungefähr auf 1170 Millionen Lire (950 Mill. Mark) stellten; die "bewußte Neutralität" in den ersten Kriegsmonaten, mit der sich Italien scheinbar auf den Überfall auf den Bundesgenossen vorbereitete, ließ die Schulden rasch anwachsen: am 30. Juni waren es 2068 Millionen Lire; am 31. Oktober aber war die Schulden schon auf 4861 Millionen Lire gestiegen, deute dürfte sie von der letzten Willkür nicht mehr allzu weit entfernt sein. Schon ist eine Reihe von Steuern angekündigt, die die Kriegskosten decken sollen und die in erster Linie die große Masse des Volkes treffen. Trotzdem wird Herr Salandra von den Vertretern menschlicher Vorausicht nach Absehung der Krise, die keine politischen Sünden erhalten. Die Macht der Krise, die im Mai die Vernunft in Banden schlug, ist auch heute noch stärker als alle Erwägungen des Verstandes. Und zu tief haben sich schon im Mai die Parlamentarier in die Politik der Regierung eingelassen, als daß sie heute die Kraft zu Anklagen wider die Regierung finden sollten; denn nichts ist schwieriger, als eigene Sünden anzuklagen.

Das Ende der serbischen Tragödie.

Vom General der Infanterie a. D. von der Voed.
Von. Als am 19. September deutsche Artillerie den Kampf gegen die serbischen Stellungen südlich der Donau bei Semendria aufnahm, wurde diese Tatsache bei uns mit Freude als das Signal für den Beginn der Offensive der Centralmächte gegen Serbien angesehen. Und bei unseren Gegnern, die zunächst glaubten, darin nur eine Demonstration zur Beeinflussung Bulgariens erblicken zu sollen und deshalb ihre Bemühungen, die bisher neutralen Balkanstaat auf ihre Seite zu ziehen, unentwegt fortsetzen. Sie wurden bald eines anderen belehrt.

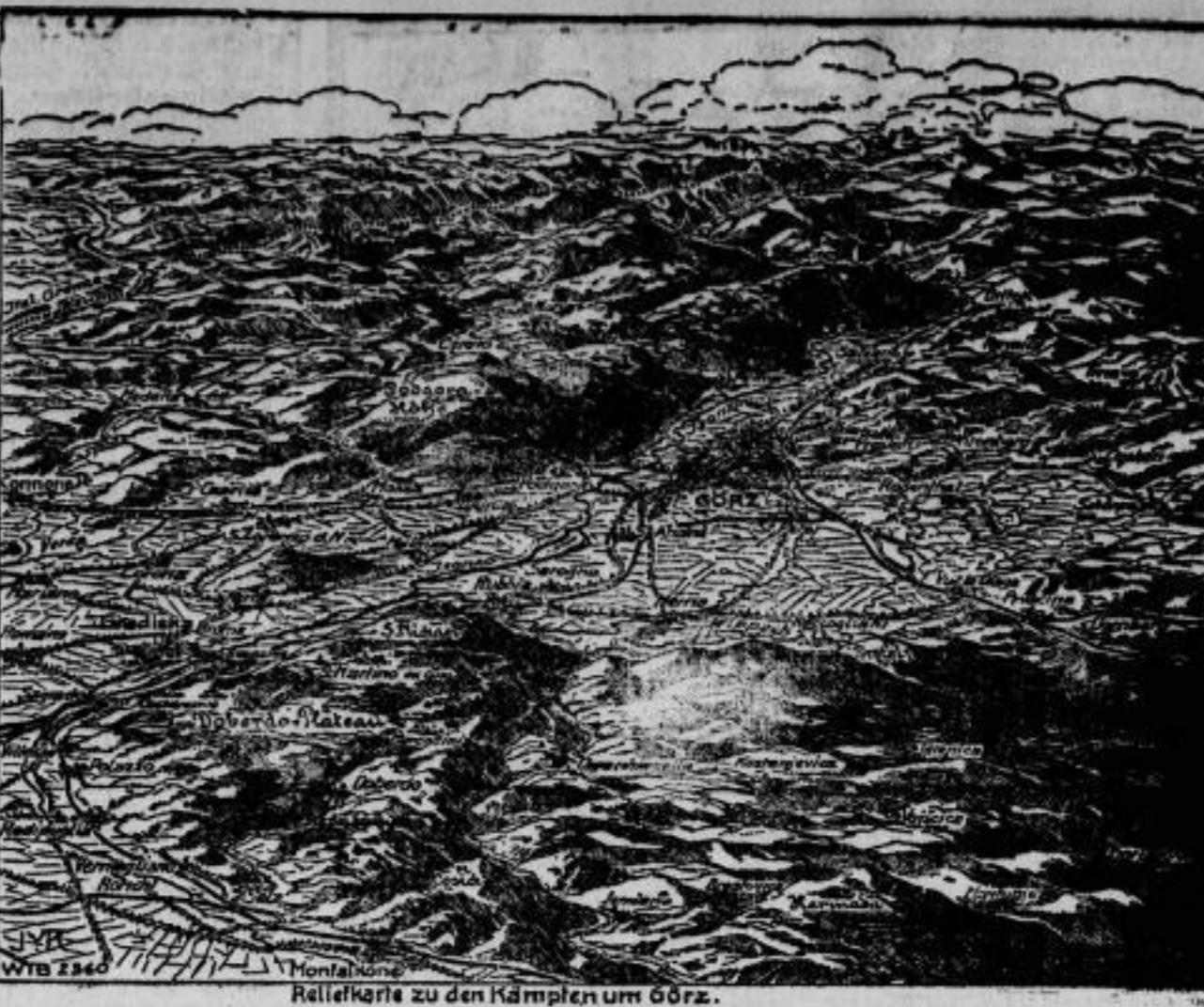
Schon am 6. Oktober überschritten deutsche und österreichisch-ungarische Streitkräfte unter der bewährten Oberleitung des Generalmajors v. Wadenswil die Grenzflüsse Drina, Save und Donau an mehreren Stellen und stießen auf dem serbischen Ufer dieser Flüsse festen Fuß, indem sie sich in den nächsten Tagen vor allem der besetzten Städte Belgrad, Semendria und Novi Sad bemaßtigten.

Eine Woche später, am 14. Oktober, trat auch Bulgarien, und zwar — wie nach den Vorgängen nicht anders erwartet werden konnte — als neuer willkommener Verbündeter der Centralmächte damit in den Weltkrieg ein, daß mehrere Tausend an verschiedenen Stellen die bulgarisch-serbische Grenze überschritten.

Seitdem sind kaum zwei Monate vergangen, und der Bericht der deutschen Heeresleitung vom 28. November konntet die Tatsache mitteilen, daß mit der Rückkehr der türkischen Heere des serbischen Heeres in die albanischen Gebiete die großen Operationen gegen dasselbe abgeschlossen seien, auch ihr nächster Zweck, die Einführung starker Verbindung mit Bulgarien und dem türkischen Reich, erreicht sei. Wir erfuhren gleichzeitig, daß mehr als 100.000 Mann d. h. fast die Hälfte der ganzen serbischen Wehrmacht, gespannen, zahlerliche Geschütze und vorläufig unüberbautes Kriegsmaterial aller Art erbeutet wurden. Und diese großartigen Erfolge sind erzielt worden trotz ungünstiger Witterungs- und Gelände-Verhältnisse sowie zähem Widerstande eines kriegsgewohnten und sich brav schlagenden Gegners.

Es fragt sich nun, wie sich die militärische Lage auf dem Balkan in nächster Zeit voraussichtlich weiter entwickeln wird?

Der neue Verbund, wie man die Centralmächte mit ihren Verbündeten nun wohl nennen kann, ist wieder einmal in der strategisch höchst eindrücklichen Lage, überwältigende Kraft zu haben. Wie diese eingefestigt wird, ist abzuwarten.



Um Bierverbände ist man mittlerweile durch die Macht der Erfahrungen an der Überzeugung gekommen, daß die ursprüngliche Absicht, Serbien zu helfen, nicht mehr durchführbar ist. Nun scheint der Bierverbund, nachdem er mit seiner Hilfe für Serbien zu spät gekommen ist, sich ein anderes Kriegsziel auf dem Balkan gesetzt zu haben: er will die durch unsere Operationen gegen Serbien geschaffte freie Verbindung mit Bulgarien und dem türkischen Reich erneut zu unterbrechen versuchen.

Dazu dienen aber die bisher in Saloniki gelandeten Truppen des Bierverbands gegenüber den nunmehr zum größeren Teile verfügbaren gewordenen Streitkräften des neuen Bierverbands kaum hinzu; sie müssen also bedeutend verstärkt werden, was in Anbetracht der Transportchwierigkeiten geräumte Zeit in Anspruch nehmen würde. Außerdem wird im Bierverbund noch mit russischer und ebenfalls auch italienischer Hilfe gerechnet. Ob Russland tatsächlich in Bessarabien so starke Kriegsschraube zu Streitkräften verfügbare hat, wie behauptet wird, muß nach allem, was darüber bekannt geworden ist, beurteilt werden. Über selbst, wenn dies der Fall wäre, so fragt es sich, wie diese Streitkräfte nach dem Balkan-Siegesschauklaute überführt werden sollen. Rumänien will ebenso wie Griechenland seine Neutralität nur dann aufgeben, wenn eigene Interessen dies unabdingt erfordern; eine Vergewaltigung, wie wir sie aber seitens des Bierverbands gegenüber Griechenland gesehen haben, wird sich Rumänien aber kaum gefallen lassen. Somit bliebe nur eine mit großen Schwierigkeiten und geringer Aussicht auf Erfolg zu bewältigende Bandung der Russen an der bulgarischen Küste des Schwarzen Meeres übrig, wenn Russland sich nicht etwa auf indirekte Unterstützung durch Angriffe auf die Stellungen der Centralmächte in Ostragien und Woiwodina beschränkt und damit dem Beispiel Italiens folgen will. Letzteres ist wenigstens von dem Wert einer durch die fortgesetzten energischen Angriffe auf die Isonzofront dem Balkan-Unternehmen des Bierverbands geleistete indirekte Unterstützung so überzeugt, daß es sich nur schwer entschließen dürfte, unmittelbare Hilfe vielleicht auf dem Wege durch Urbanien zu leisten.

Von welcher Seite man hierauf auch die Kriegslage auf dem Balkan betrachtet, immer kommt man zu dem Er-

gebnis, daß sie durch das Ende der serbischen Tragödie eine für den neuen Bierverbund außerordentlich günstige ist. Abgesehen von der schon erwähnten Einführung der Verbindung mit Konstantinopel, die sich auch auf den türkischen Kriegsschauplätzen bald günstig bemerkbar machen dürfte, hat der Bierverbund durch die Belebung fast des größten Teils von Serbien neben den schon besetzten anderen feindlichen Gebieten ein neues Haustand erhalten, das sich später gewiß als sehr nützlich erweisen wird.

Heldenataten.

Vorbildliches Verhalten.

Bei den Kämpfen im Juli 1915 zeichnete sich der Unteroffizier der Inf. Otto Schurich aus Plauen i. B. von der 10. Komp. des 10. (sächs.) Infanterieregiments Nr. 186 durch hervorragende Tapferkeit aus. Schon am 14. verhandelte er es, als Führer des Handgranatentrupps auf dem rechten Flügel der Kompanie durch sein Beispiel seine Leute zu anfeuern, daß sie trotz handvolliger Trommelfeuers ihre Plätze behaupten. Während der beiden folgenden Tage unterhielt er den Kompaniechef auf das Taktische. Von Mann zu Mann eilend, sprach er die Leute an, den eingeschlossenen Graben mit allen Kräften bis zum Morgen wieder auszubachten. Am 16. mußte Verstärkung vor dem Trichter auf dem linken Flügel der Nachbarkompanie. Ohne Zögern nahm Schurich freiwillig zwei Gruppen, und mit lautem "Wir nach!" führte er allen weit voraus durch die Zone schwerer feindlicher Feuerwerksvormärz. Begeistert folgten die Leute seinem Beispiel. Schurich eilte über das freie Feld, umgeben von links und rechts von ihm einschlagenden Geschosse. Vorwärts gekommen, setzte er seine Leute sofort rechts vom Trichter ein und nahm den Feind unter Blankfeuer. Er selbst stellte sich auf die Brustwehr, um den Gegner besser befeuern zu können. Durch Schurichs ermunterndes Beispiel hingerissen, griffen sogar die im Graben beständlichen Leibhauptmannen zum Gewehr. So hielt er mit seinen Leuten im heftigsten Feuerstand bis zum Abend, dem Zeitpunkt der Ablösung. Unteroffizier Schurich bat für sein vorbildliches Verhalten das Eisene Kreuz erhalten.

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit

von Rudolf Bollinger.

47. Fortsetzung.

Mit einer Galanterie, die unter den obwaltenden Verhältnissen nicht ohne eine Vermischung von unfreiwilligem Humor war, hatte sich der Russe bei Hertha und Helga wegen der Ungelegenheiten entschuldigt, und er ihnen zu seinem Bedauern verursachen müsse, und er hätte durchblättern lassen, daß er sich Hoffnung auf einen angenehmen gesellschaftlichen Besuch zwischen der Familie seines unfreiwilligen Gastgebers und seinen Offiziären mache. In dieser Hinsicht aber hatte er die vaterländische Bekanntheit und den Preußenhof des Rittmeisters doch falsch eingeschätzt. Die Herren wurden gastfrei und rücksichtsvoll bewirtet, aber sie muhten allein im Speisenzimmer tafeln.

Die Töchter des Hauses kamen ihnen nicht wieder zu Gesicht, und der Rittmeister selbst beschränkte seinen Besuch mit den unerwünschten Gästen auf das unumgänglich Notwendige.

Einmal aber geschah es doch, daß der Major mit ihm zusammentraf, als der alte Herr mit seiner älteren Tochter in einem abgelegenen Teil des Parkes promeniert, und daß er sich aus Gründen selbstverständlicher Höflichkeit der Unterhaltung nicht entziehen konnte, die der Russe in zuvor kommender Weise antrugte.

Gleich den meisten Petersburger Gardeoffizieren sprach der Major ein vorsprüngliches Deutsch, und mit erstaunlichem Ernst gab er im Laufe des Gesprächs, bei dem Hertha nur die stumme Zuhörerin mache, zu erkennen, daß er in den innersten Tiefen seines Herzens sogar lebhafte Sympathien für Deutschland hegte.

"Die Suppe, die wir jetzt ausessen müssen," meinte er, "haben uns nicht unsere Völker, sondern einzige unsere Herren Diplomaten eingebrockt. Von unserem Bündnis mit Frankreich will ich ja nicht reden. Das war eine Notwendigkeit, und mit einem guten Willen auf allen Seiten hätte es den europäischen Frieden durchaus nicht zu gefährden brauchen. Aber zu der Allianz zwischen Russland und England hätten Ihre Politiker es niemals kommen lassen dürfen. Bei Gott beschwore, gibt es ja gar nichts Unnatürlicheres als diesen Zusammenschluß. Überall in der

Welt, wo unsere wichtigsten Interessen in Frage kommen, steht uns England als Wettbewerber, wenn nicht als heimlicher Gegner gegenüber! Und wenn die große Abrechnung nach diesem Kriege beginnt, werden da vermutlich die schärfsten Gegenläufe zutage treten — Gegenläufe, von denen heute noch kein Mensch wissen kann, ob sie sich auf friedlichem Wege werden austragen lassen. Ich bin ja weiter nichts als ein einfacher Soldat, aber ich glaube, wenn Sie im letzten Jahrzehnt einen Bismarck an der Spitze Ihrer Geschäfte gehabt hätten, würde die alte Freundschaft zwischen unseren Ländern wohl schwerlich zugunsten dieser neuartigen, geklüfteten Freundschaft zwischen Russland und England in die Brüche gegangen sein!"

Der Rittmeister hatte ihn ausreden lassen, nun aber polterte er ziemlich dorthin:

"Wer darf denn die alte Freundschaft zwischen unseren Ländern gestört? Wir doch gewiß nicht! Um die hohe Politik habe ich mich nie gekümmert. Dazu sind Leute da, die es besser verstehen als wir beide, Herr Major! Aber ich habe zwei gesunde Augen im Kopf, und ich habe von meinem Platz hier an der Grenze aus seit Jahren mit sitem Ingrimm beobachtet, wie da drüben bei Ihnen alles ganz planmäßig und systematisch auf den Überfall hingearbeitet hat, der jetzt ins Werk gesetzt worden ist. Um nur eins herauszutragen: Sind wir nicht in den letzten Jahren mit Spionen geradezu überschwemmt worden? Hat sich's Ihre Regierung nicht ungewöhnlich hunderttausend Kosten lassen, die irgendwoher Stellen auszukundschaften, an denen man uns zu packen hoffte? Und den Halunken, die sich mit dieser laubernen Arbeit befaf haben, ist kein Mittel zu schmachvoll gewesen, um ihren Zweck zu erreichen."

"Was wollen Sie? Es werden sich immer und zu allen Zeiten arme Teufel und heruntergekommenen Abenteuer finden, die die gewöhnliche Spionage im Dienste irgendwelcher Macht als legitimen Rettungsanker betrachten. In den meisten Fällen sind die Leistungen dieser Leute übrigens von sehr geringem praktischen Wert. Was Sie austandschaften und berichten können, ist gewöhnlich schon nach wenigen Monaten veraltet und unbrauchbar geworden."

"Auf die kleinen und die Stümper mag das zutreffen — auf die Agenten, die Unteroffiziere besleichen und sich von Sekretären Abschriften irgendeines Aktenstücks ver-

stellen. Herr Major! Schafe, die als Ehrenmänner austraten müssen und ihr nichtswürdiges Gewerbe hinter alten aristokratischen Namen verbargen. Fragen Sie nur mal bei ihrer Obersten Heeresleitung an, ob ihr nicht ein gewisser Graf Wolotski bekannt ist! Hier kennt man ihn, und wenn ich oder ein anderer meiner engen Landsleute ihn zwischen die Finger bekomme — —"

Die verdächtige Röte war schon wieder in seinem Gesicht, und mit beschwichtigendem Druck legte Hertha die Hand auf seinen Arm. Der Russe aber sagte:

"Der Name, den Sie da nennen, ist mir zufällig nicht unbekannt. Den Grafen Wolotski kannte man auch in Petersburg als einen sehr geschickten politischen Agenten. Aber er wird Ihnen nicht mehr schädlich werden. Die Dienste, die er seinem Vaterland geleistet hat, sind ihm sehr schlecht belohnt worden."

Der Rittmeister blieb stehen. Seine Augen blitzen, und seine buschigen weißen Brauen schienen sich zu sträuben.

"Was sagen Sie da?" stieß er hervor. "Es würde mich interessieren, eine nähere Erklärung zu erhalten. Was ist mit diesem Wolotski geschehen?"

"Es ist wenige Tage nach dem Ausbruch dieses Krieges in Petersburg einem Attentat zum Opfer gefallen. Einem Attentäter, das allerdings nicht ihm, sondern einer höher geistigen Persönlichkeit gelten sollte."

"Ah — ist das gewiß?"

"Ich sehe keinen Grund, weshalb ich nicht davon sprechen sollte. Wolotski war gleichzeitig mit einem Großfürsten, dessen Namen ich nicht nennen will, aus Paris in Petersburg angelangt, und beide Herren verließen gleichzeitig das Bahnhofsgebäude. Trotz der strengen Abschließungsmaßregeln und der sonstigen Vorkehrungen der Polizei war es einem elenden Terroristen gelungen, sich bis in die unmittelbare Nähe des Großfürsten, der der revolutionären Partei besonders verhaftet ist, zu drängen. Und ehe man ihn überwältigen konnte, hatte er zwei Revolverschläge abgefeuert, die indessen glücklicherweise nicht den hohen Herrn trafen, für den sie bestimmt waren, sondern den unmittelbar hinter ihm schreitenden Grafen Wolotski. Der Arme lebte nur noch ein paar Minuten. Der Attentäter aber wußte sich seiner Verhaftung zu entziehen, indem er ein Gift nahm, das ihn auf der Stelle tötete."

"Hoffnung folgt."



Der Bezugspreis

für das „Riesaer Tageblatt“ auf die Zeit Oktober, November, Dezember 1915 (soweit nicht schon erhoben) wird von allen Zeitungsträgern in diesen Tagen von den gechirten Beziehern erbeten. Für das Vierteljahr beträgt der Preis 2 Mark 10 Pfennige, für einen Monat 70 Pfennige.

Der Verlag des Riesaer Tageblattes,
Riesa, Goethestraße 59.

Verh. Oeff. sucht nahe d.
Pion.-St. evtl. auch Gedba
möbl. Wohn-

u. 2 Schlafz., ev. Küchenben.
Ang. m. Preisang. u. 21174ac
an das Tageblatt Riesa erb.

Sauberer, möbl. Zimmer,
wenn möglich mit Mittagsf.
f. für 15. Dzbr. ob. früher
zu mieten gesucht. Angeb.
u. Preisang. erb. unt. V 1173
an das Tageblatt in Riesa.

Für 1. April 1915 sonnige
**5 Zimmer-
Wohnung**

mit Zubehör und Garten zu
mieten gesucht. Offeren
mit Preisangabe unt. A 1275
an das Tageblatt Riesa erb.

**Gutmöbl. Wohn- und
Schlafzimmer**

evtl. Durcheinzimmern Nähe
32 er Kosten per sofort gesucht.
Angebote unt. C 1277
an das Tageblatt in Riesa.

Möbl. Zimmer freit
Hauptstr. 38.

für das „Riesaer Tageblatt“
auf die Zeit Oktober, November,
Dezember 1915 (soweit nicht
schon erhoben) wird von allen

Zeitungsträgern in diesen Tagen von den gechirten Beziehern
erbeten. Für das Vierteljahr beträgt der Preis 2 Mark
10 Pfennige, für einen Monat 70 Pfennige.

Der Verlag des Riesaer Tageblattes,
Riesa, Goethestraße 59.

Verh. Oeff. sucht nahe d.
Pion.-St. evtl. auch Gedba
möbl. Wohn-

u. 2 Schlafz., ev. Küchenben.
Ang. m. Preisang. u. 21174ac
an das Tageblatt Riesa erb.

Sauberer, möbl. Zimmer,
wenn möglich mit Mittagsf.
f. für 15. Dzbr. ob. früher
zu mieten gesucht. Angeb.
u. Preisang. erb. unt. V 1173
an das Tageblatt in Riesa.

Für 1. April 1915 sonnige
**5 Zimmer-
Wohnung**

mit Zubehör und Garten zu
mieten gesucht. Offeren
mit Preisangabe unt. A 1275
an das Tageblatt Riesa erb.

**Gutmöbl. Wohn- und
Schlafzimmer**

evtl. Durcheinzimmern Nähe
32 er Kosten per sofort gesucht.
Angebote unt. C 1277
an das Tageblatt in Riesa.

Möbl. Zimmer freit
Hauptstr. 38.

**Gutmöbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer zu vermieten**
Friedrich-Auguststr. 11, v.r.

Hausmädchen
bei hohem Gehalt und sofortigem
Antritt gesucht.
Hotel Kaiserhof.

Gutsbesitzerst., 15 Jahre, in
sich Stellung als

einf. Stütze
sof. ob. sv. auf gr. Gut ob.
Ritterg. W. Oeff. unt. X 1173a
an das Tageblatt Riesa.

**Suche für Neujahr ein
Wirtschaftsmädchen**
nicht unter 17 Jahren, welches sich keiner Arbeit scheint.
Offeren unter R 1187a c im
Tageblatt Riesa niederzulegen.

Schneidegehilfen sofort, dauernde Arbeit. B. Rayle,
Großenhain, Steinweg 20.

Einen zuverlässigen
Arbeiter

sucht baldigt
Leimfabrik.

**Tächtige
Feuerschmiede**
in dauernde Beschäftigung für
sofort gesucht. Angebote mit
Angabe des Alters und des
Militärverhältnisses sind zu
richten an:

Sächsische
Waggonfabrik Werdau.



Stadttheater in Riesa (Hotel Stern).
Sonntag, b. 5. 12. 1/2 Uhr Charlotte Birds-Spielerinnen.
Laune! Volksstück! Humor! Die Grille oder: Die
Zwillingsschwestern. Hauptrolle: Marga Richter.
Gastspiel des Herrn Schloss von Döbeln. Nächste
Weihnachts-Aufführung für Kinder Sonntag, den 12. Dez. 1915.
Der Rattenfänger von Hameln oder: Das
erste Weihnachtsfest. Die Direktion.

Waldschlößchen Röderau.
Sonntag, den 5. Dezember

Militärkonzert

gegeben von der Kapelle des Erz- Pionier-Bataillons Nr. 22.
Leitung: Obermusikmeister J. Himmer.

Streichmusik. Anfang 1/2, 5 Uhr. Eintritt 40 Pf. Willkür 25 Pf.
Ergebnist lobt ein A. Gentlich.

Waldschlößchen Röderau.

Donnerstag, den 2. Dezember, abends 8 1/2 Uhr Gastspiel der Theater-Gesellschaft Fritz Richard. Das beste Stück
der Gegenwart:

Die Menschen nennen es Liebe,

Schauspiel in 4 Akten (6 Bildern), nach dem Roman der
Dresdner Neuesten Nachrichten von H. Courths-Wähler,
bearbeitet von Adolf Steinmann.

Brette der Plätze an der Abendfasse: Sperzis 1.50 M.,
1. Platz 1.— Mit. 2. Platz 60 Pf. Im Vorverkauf:
Sperzis 1.25 M., 1. Platz 90 Pf., 2. Platz 50 Pf. bei
Herrn Barbier, Diez und im Waldschlößchen. Militär
halbe Preise. In der Nachmittagsvorstellung zahlen Kinder
30 und 10 Pf.

Nachmittags 4 1/2 Uhr Kindervorstellung.

„Christengels goldne Puppe“

(Weihnachtsspiel in 4 Akten.)

Ergebnist lobt ein Alfred Gentlich.

Todesfallen wegen ist gute

Landbäderei

sofort zu verpachten oder zu
verkaufen. Näheres Rens-
weiss, Bismarckstr. 10, 2.

Gebräuchter Puppenwagen
zu kaufen gelucht. Rieders-
tagstr. 12, im Hofe, Hempel.

Guter, Wandühr und
Schreibstiftstiel

zu kaufen ges. Oeff. erb. unt.
W 1172 an d. Tagessch. Riesa.

Sehr. Herren-Schuhe
und -Stiefel,
Gr. 41 u. 42, billig zu ver-
kaufen. Bismarckstr. 11b, 2. I.

Ein kost neuer, leinbarer

Kostenschlitten,
10—12 Pers. fassend, ist
preiswert zu kaufen. Strebla
(Elbel, Torgauer Straße 29).

Dezember-

Bekannungen auf das
„Riesaer Tageblatt“
wolle man ges. sofort
bei allen Postanstalten
und Zeitungsträgern
bewirken.

Blusen-Seide,

garant. reine Seide, pre-
s. Net. von M. 1.55 auf, empf.

Martha Engel.

Uhren

mit Urteilsblatt ins Feld
p. Std. 4—10 M. bei
B. Köttsch.

Morgen Donnerstag frisch
frischer Schellisch

Pfund 55 Pf.

Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

Achtung!
Donnerstag frisch trifft frisch
aus der See ein:
II. Schellisch und Dorsch.

Franz Förster, Grüba,
Strehlaer Straße 5.

für unsere tapferen
Feldgrauen

als:

Weihnachtspackung:

Lachs,
Bismarckheringe,
Bratheringe
in Champignonsauch
geschnitten Seelachs,
Makrelen t. W.,
Rollmops

in Remouladensauch
Hühnerheringe,
Makrelen in Gelee,
Makrelen in Öl,
Makrelen, gebraten,
geschnitten Lachs,

Esel für Hühner,
Heringe in Bonillon,
Rennaugen,
Heringe in Gelee,
Herringsurkeln,
Schellisch, geschnitten;
Ostsee-Delikatessen,
Kochwurst- und
Gardellenpasten,
verschiedene Fleisch-
fassaden,

Fruchtkonserven
empfiehlt

Georg Schneider,
Wettinerstraße 29,
gegenüber der Molkerei.

**Guter, bürgerlicher
Brot-Mittagstisch.**

Auf zu erst im Tageblatt Riesa.

Mehrere 100 Zentner

Futtermöhren,

300 Zentner

dänisches Weisskraut,

Zentner 5.50 Mk., empfiehlt

Georg Schneider,

Wettinerstraße 29, gegenüber der Molkerei.

Berein „Heimatdant“

Riesa.

Mitglied kann jede männliche oder weibliche Person
werden, die das 18. Lebensjahr vollendet hat. Der Mit-
gliedsbeitrag beträgt jährlich mindestens 1 Mark.

Anmeldungen und Sitzungsbeteilige nehmen entgegen:

Stadthauptpost, Sparkasse, Schachthofstraße,
Gas- und Wasserwerkstraße in Riesa
Rieser Bank

Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Postale Riesa
Mitteldeutsche Privatbank, Abteilung Riesa
H. W. Geurig
Rieser Tageblatt
Rieser Neueste Nachrichten
Ortsstrassenstraße.